



PROTOKOLL

DER 3. SITZUNG DES EINWOHNERRATES, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 24. Juni 2010** **19.00 – 22.30 Uhr**
Aula Rheinfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz 19 Einwohnerräte (ER)
 Gemeindepräsident (GP)
 4 Gemeinderäte (GR)
 Gemeindeschreiberin
 Aktuarin
 Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Vorsitz ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Entschuldigt GR Franziska Brenn
 ER Nil Yilmaz (SP)
 Zentralverwalter

Protokoll

Das Protokoll der 2. Sitzung vom 6. Mai 2010 hat im Ratsbüro zirkuliert und ein paar kleine Änderungen sind eingefügt worden. Es liegen sonst keine Beanstandungen vor. Es wird genehmigt und der Aktuarin, Frau Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen

- Rücktritt von ER Christian Di Ronco (CVP) per 31. Juli 2010 als Einwohnerrat.

Neueingänge

- Bericht und Antrag betreffend Verkauf der Liegenschaft an der Gartenstrasse 2 in Neuhausen am Rheinfall

Traktandenliste

1. Bericht und Antrag betreffend Geschäftsbericht und Rechnung 2009
2. Bericht und Antrag betreffend Erhalt Gasometer an der Victor-von-Brunns Strasse 22
3. Bericht und Antrag betreffend Teilrevision der Abfallverordnung
4. Bericht und Antrag betreffend GB Nr. 1472 im Baurecht und Bewilligung eines Kredites für einen Investitionsbeitrag
5. Beantwortung Interpellation Urs Hinnen (ÖBS): Förderung des Langsamverkehrs in der Gemeinde Neuhausen

**Pendente Geschäfte:**

Vorstösse:	Text:	Eingang:	Behandlung ER:	Fristerstreckung:
Volksmotion	Gesamtplanung von Mobilfunkantennen statt Stückwerk		08.12.2005 Volksmotion als erheblich erklärt.	Bis 31.12.2009. 2. Fristerstreckung bis 31.12.2011.
Postulat	Christian Di Ronco (CVP): Förderbeiträge für den Einsatz von Minergie-Standard oder erneuerbare Energie beim Bau oder Umbau von Wohnraum	06.03.2007	21.08.2008 als erheblich erklärt.	Bis 31.03.2010. 2. Fristerstreckung bis 31.08.2010 beantragt.
Postulat	Markus Anderegg (FDP): Erneuerbare Energiegewinnung, Oekoeffizienz, Minergie-Status	03.07.2008	21.08.2008 als erheblich erklärt.	Bis 31.03.2010. 2. Fristerstreckung bis 31.08.2010 beantragt.
Postulat	Jakob Walter (parteilos): Kommunale Zeitung	13.11.2008	04.12.2008 als erheblich erklärt.	Bis 30.04.2010 2. Fristerstreckung bis 31.12.2010 beantragt.

Pro memoria:

Kleine Anfrage	Ueli Furrer (ÖBS): Energiepunkt-Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen	27.04.2009
----------------	---------------------------------------------------------------------------	------------

Pendente Geschäfte in nicht ständigen einwohnerrätlichen Kommissionen:

Geschäft	Datiert:	Behandlung ER / Status:
Bericht und Antrag betreffend Realisierung eines Bed & Breakfast-Betriebs an der Laufengasse	13.08.2008	21.08.2008. 5-er Kommission gebildet. Pendent.
Bericht und Antrag betreffend Erhalt des Kulturangebotes in Neuhausen am Rheinfall	14.04.2010	06.05.2010. 7-er Kommission gebildet. Pendent.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Ich begrüsse Sie zur 3. Einwohnerratssitzung in diesem Jahr. Besonders begrüssen möchte ich GR Franz Baumann zu seiner letzten Sitzung im Einwohnerrat als Gemeinderat und ebenfalls zu seiner letzten Sitzung begrüssen möchte ich ER Christian Di Ronco (CVP) als Einwohnerrat. Ich möchte ihm an dieser Stelle zur Wahl als Gemeinderat recht herzlich gratulieren und wünsche ihm viel Freude und Befriedigung in seiner neuen Tätigkeit.

GR Franz Baumann

Ich möchte Sie bitten, die Ergänzung der Traktandenliste betreffend dem Geschäft "Bericht und Antrag betreffend Verkauf der Liegenschaft an der Gartenstrasse 2 in Neuhausen am Rheinfall" noch vorzunehmen. Ich möchte mich entschuldigen, dass dieses Geschäft etwas spät auf Ihre Tische gekommen ist. Da es dringend ist, muss das Geschäft so rasch als möglich über die Bühne. Deshalb



möchte ich Sie bitten, dieses Geschäft auf die heutige Traktandenliste zu nehmen und die Liste somit zu ergänzen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Freuen wir uns doch an diesem guten Rechnungsabschluss, freuen wir uns über das schöne Wetter und ich bitte Euch, die Voten kurz zu halten, denn im Biergarten ist es schöner, als hier drinnen lange zu diskutieren.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Hat jemand an dieser Stelle eine Ergänzung betreffend Erweiterung der Traktandenliste? Wenn sich niemand darüber äussert, gehe ich davon aus, dass Sie alle damit einverstanden sind und wir würden diesen Bericht und Antrag bezüglich Liegenschaft Gartenstrasse 2 neu auf die Traktandenliste nehmen. Neu als Traktandum 5.

Traktandenliste neu:

1. Bericht und Antrag betreffend Geschäftsbericht und Rechnung 2009
2. Bericht und Antrag betreffend Erhalt Gasometer an der Victor-von-Bruns Strasse 22
3. Bericht und Antrag betreffend Teilrevision der Abfallverordnung
4. Bericht und Antrag betreffend GB Nr. 1472 im Baurecht und Bewilligung eines Kredites für einen Investitionsbeitrag
5. Bericht und Antrag betreffend Verkauf der Liegenschaft an der Gartenstrasse 2 in Neuhausen am Rheinfall
6. Beantwortung Interpellation Urs Hinnen (ÖBS): Förderung des Langsamverkehrs in der Gemeinde Neuhausen

Die Traktandenliste wird mit der Ergänzung genehmigt.



TRAKTANDUM 1 Bericht und Antrag betreffend Geschäftsbericht und Rechnung 2009

Ergänzungen:

GP Stephan Rawyler

Ich beantrage Ihnen, den Anträgen, wie Sie sie in den Unterlagen vorfinden, zuzustimmen.

Die Rechnung 2009 bereitet mit einem geradezu als sensationell hohen Überschuss von Fr. 6'125'497.78 grosse Freude, dies umso mehr als der Voranschlag 2009 einen Aufwandüberschuss von Fr. 64'800.00 vorsah. Als Gewinn ausgewiesen werden Fr. 172'159.13. Hinzugerechnet werden müssen aber die zusätzlichen Abschreibungen von Fr. 3'776'557.00 sowie die Rückstellungen von Fr. 2'176'781.65, was die erwähnten Fr. 6'125'497.78 ergibt. Dieses überaus erfreuliche Resultat ist auf erhöhte Steuereinnahmen, vorab der juristischen Personen, aber auch der natürlichen Personen sowie deutlich höhere Grundstückgewinnsteuern zurückzuführen. Der Sachaufwand nahm gegenüber dem Budget um mehr als Fr. 2 Mio. ab, der Personalaufwand erhöhte sich dagegen um Fr. 1 Mio. Ebenfalls positiv ausgewirkt hat sich, dass 2009 nicht alle vorgesehenen Investitionen realisiert wurden. Dies lässt sich mit Blick auf die nach wie vor boomende Bauwirtschaft durchaus vertreten. Investitionen, welche der Exportwirtschaft oder der Maschinenindustrie geholfen hätten, waren nicht geplant. Weitere Folge der zurückhaltenden Investitionen ist eine hohe Liquidität. Diese wurde bis April 2010 dafür verwendet, Fremdmittel von insgesamt Fr. 4.5 Mio. zurückzuzahlen.

Die Budgetierung der Steuereinnahmen erfolgte in enger Abstimmung mit der kantonalen Steuerverwaltung. Diese war 2008 noch wesentlich pessimistischer hinsichtlich des Steuerertrags für 2009. Erst nach intensiven Diskussionen konnte sich diese mit den Berechnungen der Gemeinde einverstanden erklären und die im Budget vorgesehenen Zahlen als allerhöchstes Maximum tolerieren. An sich ist es schön, dass die Steuern nun dennoch deutlich höher ausgefallen sind, unschön ist es aber, dass das Budget von tieferen Einnahmen ausging und damit ein schlechteres Bild prognostizierte. Der Gemeinderat ist daher darauf gefasst, dass der Einwohnerrat sich zur Budgetierung der Steuerzahlen wohl kritisch äussern wird. Dies sollte die Freude am schönen Ergebnis aber nicht schmälern.

Entwarnung kann aber noch nicht gegeben werden, zumal die Jahre 2010 und 2011 auch gemäss dem gültigen Finanzplan schwierig werden dürften. Die Steuereinnahmen bei den natürlichen wie auch bei den juristischen Personen dürften sich angesichts der Wirtschaftslage und der verschiedenen Teilrevisionen des kantonalen Steuergesetzes in diesen beiden Jahren eher reduzieren als erhöhen. In den Jahren 2010 und 2011 ist weiterhin mit massiven Einbrüchen beim Steuerertrag bei den juristischen Personen zu rechnen. Immerhin haben es einige Firmen erfreulicherweise geschafft, auch 2009 sehr gute Ergebnisse vorzulegen. Noch offen sind auch die Auswirkungen der verschiedenen Revisionen des kantonalen Steuergesetzes der vergangenen Jahre, namentlich bei den juristischen Personen.

Der ausgewiesene Einnahmenüberschuss von Fr. 172'159.13 soll, sofern der Einwohnerrat den Anträgen des Gemeinderats folgt, ins Eigenkapital fliessen, welches mit nun rund Fr. 4.61 Mio. eine respektable Höhe erreicht hat. Sollten die vorerwähnten Steuerausfälle eintreten, wird dieses Eigenkapital jedoch rasch aufgebraucht sein. Dem Einwohnerrat wird der aktualisierte Finanzplan voraussichtlich nach den Sommerferien 2010 zur Kenntnisnahme vorgelegt.



Die zusätzlichen Abschreibungen von Fr. 3'776'557.00 werden die künftigen Rechnungen während zehn Jahren um wenigstens Fr. 375'000.00 pro Jahr entlasten, was rund anderthalb Steuerprozenten entspricht. Dadurch erhält die Gemeinde den erforderlichen finanziellen Spielraum, in den nächsten Jahren die geplanten Investitionen zu tätigen.

Mit den Rückstellungen ist gewährleistet, dass die ausserordentlichen Einnahmen aus Landverkäufen für Projekte vorgesehen werden, welche der Gemeindeentwicklung dienen. Dies entspricht auch der gültigen Fondsverordnung

Der Gemeinderat hatte 2009 erneut eine stattliche Anzahl Nachtragskredite zu behandeln und zu bewilligen. Gemäss der Praxis des Gemeinderates der letzten Jahre wird im Budget der Unterhaltsbereich bewusst knapp bemessen. Fallen grössere, nicht vorhersehbare Unterhaltsarbeiten an, muss jeweils ein Nachtragskredit gesprochen werden. Die Praxis stärkt die Budgetdisziplin und bewährt sich. In der Laufenden Rechnung 2009 hatte der Gemeinderat Nachtragskredite im Wert von Fr. 362'239.05 zu sprechen. In der Investitionsrechnung 2009 hat der Gemeinderat Nachtragskredite im Wert von insgesamt Fr. 221'000.00 bewilligt.

Der Personalaufwand übersteigt das Budget mit rund Fr. 1.1 Mio. Dabei ist zu beachten, dass wegen der vergleichsweise hohen Teuerung 2008 deutlich höhere Löhne ausbezahlt werden mussten.

Das Gas- wie auch das Wasserwerk haben unter Budget, aber dennoch erfreulich abgeschlossen.

Weiterhin nicht zu befriedigen vermag die Situation bei der Abwasserreinigung, welche ein Defizit von Fr. 690'835.17 auswies, sowie bei der Entsorgung der Grünabfälle, die mit Fr. 254'404.04 die Rechnung belasteten. Wie schon mehrfach bei der Präsentation der Rechnung ausgeführt geht es nicht an, dass die Bereiche, welche gemäss herrschender Lehre gestützt auf das Bundesrecht ausgeglichene Rechnungen aufzuweisen haben, über Jahre hinweg mit Steuermitteln subventioniert werden. Dem Einwohnerrat liegt nun eine Vorlage für eine Anpassung der Grundgebühr und damit für eine mit dem Bundesrecht konforme Regelung vor.

Im Sozialbereich ist im Vergleich zu 2008 wiederum eine deutliche Entlastung sichtbar. Abzuwarten bleiben aber die gesetzlichen Änderungen auf kantonaler Ebene.

Die Rechnung des Alters- und Pflegeheims schliesst ungefähr mit dem budgetierten Defizit ab, was ein überaus achtbares Ergebnis ist.

Die tiefen Investitionen führten seit Jahren erst mal wieder zu einem Finanzierungsüberschuss. Wie bereits mehrfach erwähnt kann das hohe Investitionsniveau der vergangenen Jahre nicht beibehalten werden. Die Investitionen müssen daher auch in den nächsten Jahren eher tief gehalten werden, da sonst die Fremdmittel zu belastend werden.

Weiterhin sehr hilfreich ist, dass die Zinsen nach wie vor überaus tief sind, so dass der Zinsfuss nun im Durchschnitt nur 3.13 % beträgt. Die Nettolast pro Einwohner sank um Fr. 741.00 auf wieder akzeptablere Fr. 3'504.00. Im Vergleich dazu hat sich die Steuerkraft wiederum verbessert (entgegen dem kantonalen Trend), nämlich um Fr. 132.00 auf Fr. 3'276.00 pro Einwohner.

Zu danken habe ich allen, die an der Erstellung dieser Rechnung mitgewirkt haben, insbesondere dem Zentralverwalter Alexander Moser, der auch dieses Jahr einen besonderen Einsatz gezeigt hat. Ebenso danke ich der Gemeindeschreiberin Olinda Valentinuzzi für den Geschäftsbericht. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde für die Budgettreue und meiner Kollegin und meinen Kollegen vom Gemeinderat danke ich für die Geduld, die Sie immer wieder mit dem



Finanzreferenten haben, wenn dieser sie wieder auf die Tugenden der Finanzpflicht hinweist und sie daran mahnt, auch das Budget einzuhalten.

Ein Überblick über die vergangenen 12 Jahre zeigt, dass sich die finanzielle Lage von Neuhausen am Rheinfall substantiell verbessert hat und sich heute durchaus sehen lassen kann. Es ist erfreulich, dass im Durchschnitt ein Überschuss von Fr. 0.7 Mio. pro Jahr erwirtschaftet werden konnte, wobei die ausserordentlichen Einnahmen keine Berücksichtigung finden.

Bevor ich ganz zum Schluss komme, möchte ich der Rechnungsprüfungskommission danken, die sehr sorgfältig die Rechnung und den Geschäftsbericht angeschaut hat und auf verschiedene Sachen aufmerksam gemacht hat. Wir sind froh, dass wir mit dieser RPK auf diese Art und Weise zusammenarbeiten können.

Ihnen danke ich für die Aufmerksamkeit, die Sie mir geschenkt haben und ich bin gespannt auf die Diskussionsbeiträge. Besten Dank.

Hans Schärler, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK)

Die Rechnungsprüfungskommission hat die Rechnung 2009 gemäss Revisionsplan eingehend geprüft.

Die Rechnung 2009 zeigt ein sehr gutes Resultat. Im Schlussresultat steht einem budgetierten Aufwandsüberschuss von Fr. 65'000.00 ein Ertragsüberschuss von über Fr. 170'000.00 gegenüber. So ausgedrückt eigentlich das gewohnte Bild. Dies aber erst, nach dem wir über Fr. 3.7 Mio. zusätzlich abschreiben und Rückstellungen von weiteren Fr. 2.1 Mio. verbuchen. Die laufende Rechnung hat also mit mehr als Fr. 6.1 Mio. Ertragsüberschuss abgeschlossen. Ein Resultat in dieser Höhe ist dann schon eher ungewohnt.

Der Gemeindepräsident hat sich detailliert zum Wie und Warum geäußert. Mir bleibt da nicht mehr viel anzufügen.

Im Bereich Abfallbeseitigung (Kto 7201,7202,7203 und 7204) bestehen die durch Steuergelder zu begleichenden Unterdeckungen weiterhin. Auch im Bereich Abwasser ist der Aufwand 2009 nicht vollständig durch Gebühren gedeckt. Gemäss Budget hätte das 2009 teilweise korrigiert werden sollen, dies ist aber nicht geschehen. Die RPK ist verpflichtet, darauf hinzuweisen, dass gemäss gesetzlichen Vorgaben in diesem Bereich eine Subventionierung durch Steuergelder eigentlich nicht zulässig ist. Wir nehmen zur Kenntnis, dass Sie sich heute mit der teilweisen Korrektur dieses Missstandes beschäftigen werden.

Etwas zu denken gibt uns auch der starke Anstieg bei den erlassenen bzw. uneinbringlichen Steuern. Die Zahl hat sich gegenüber dem Budget fast verdoppelt. Das kann nicht einfach auf das höhere Steuervolumen zurückgeführt werden. Auch unter Berücksichtigung des grossen Einzelfalles im Jahre 2009; die Zahlen tendieren nach oben. Das Thema muss im Auge behalten werden.

Die Rechnungen der Werke sind für uns schwierig zu interpretieren. Die notwendige Konsolidierung ins Rechnungslegungsmodell der Gemeinde führt zu Budgetabweichungen, welche ohne Kenntnisse der Detailunterlagen schwer nachvollziehbar sind. Die Werke werden durch eine externe Revisionsstelle separat revidiert. Der Revisionsbericht attestiert den Werken eine saubere und richtige Rechnungsführung.



Erlauben Sie uns noch eine Anmerkung zur Investitionsrechnung. Es wurden gerade mal ca. 1/3 des Budgets ausgeschöpft. Dies ist einerseits auf die Verzögerung bei der Gestaltung des Dorfzentrums und andererseits auf den Verzicht von Investitionen im Bereich der Kanalisation zurück zu führen. Ein Teil der Investitionen wird also zu einem späteren Zeitpunkt anfallen. Das Aufschieben führt also letztlich zu einer Anhäufung des Investitionsbedarfes und zwingt uns, auch in Jahren, wo es nicht so gut läuft, hohe Investitionsausgaben zu tätigen.

Fr. 4.6 Mio. Eigenkapital, Fr. 2.0 Mio. Rückstellungen und fast Fr. 5.0 Mio. im Fonds für Gemeindeentwicklung, Alles in allem Reserven von ca. Fr. 11.0 Mio.. Das beruhigt, die Finanzplanung zeigt aber, dass wir das in Zukunft gut gebrauchen können.

Wir bedanken uns bei der Zentralverwaltung und dem Gemeinderat für die gute Zusammenarbeit. Auch das übrige Gemeindepersonal verdient ein Dankeschön. Jeder Einzelne hat an seinem Platz dazu beigetragen, dass das Budget im Ausgabenbereich nicht aus dem Ruder gelaufen ist.

Ich stelle im Namen der RPK fest, dass die Rechnungslegung den Vorschriften über den Gemeindehaushalt und des Rechnungswesens entspricht. Die Abschreibungen und Rückstellungen erfolgen im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften

Die RPK beantragt den Anträgen des Gemeinderates zuzustimmen.

Eintretensdebatte:

ER Christian Di Ronco (CVP)

Die CVP hat sich eingehend mit der Rechnung 2009 befasst und ist über den rekordverdächtigen Rechnungsabschluss sehr erfreut. Der Ertragsüberschuss von über Fr. 6'000'000.00 entlastet die Rechnung mit ca. Fr. 370'000.00 für die nächsten 10 Jahre. Das sind ja wirklich rosige Aussichten für die anstehenden Investitionen und Projekte. Denn das gute Ergebnis ermöglicht es, dass die Gemeinde weiterhin auf verantwortbarem Niveau ihre Investitionen tätigen kann. Wünschenswert ist dann auch, wenn möglichst viele Aufträge beim ansässigen Gewerbe und der ansässigen Industrie platziert werden können. Gerade die juristischen Personen haben einen grossen Teil zum guten Ergebnis beigetragen. Diesen Firmen gilt es besonders Sorge zu tragen und in Neuhausen zu halten. Neuhausen ist ein guter Standort für die Neuansiedlung von Firmen und wir müssen weiterhin dafür besorgt sein, dass wir auf deren Radar bleiben.

Erlauben Sie mir doch noch einen kurzen Rückblick auf die Budgetdebatte. Damals hatte die CVP einen höheren Steuerrabatt beantragt. Der Finanzreferent warf uns vor, wir betreiben keine verantwortungsbewusste Finanzpolitik. ZITAT: "Das ist wirklich ein Lauf auf äusserst dünnem Eis und wir könnten dann jeder Zeit einbrechen in Untiefen und ich weiss nicht, ob wir da wieder rauskommen". ZITAT Ende. Rückblickend war das ein Sturm im Wasserglas. Das Eis ist eben oft dicker als man denkt. Nun, damit haben wir eine Chance verpasst die Neuhauserinnen und Neuhauser direkt im Portemonnaie am Erfolg teilhaben zu lassen. Sie wird in nächster Zeit wahrscheinlich nicht so schnell wieder kommen. Schade!

Sorge bereitet uns das in den letzten fünf Jahren kontinuierliche ansteigende Konto "Erlassene und nicht mehr einbringliche Steuern". Wir haben das im Rat schon einmal diskutiert. Was kann gegen diese Entwicklung unternommen werden? Es soll ja kein Sport werden, Steuern nicht zu bezahlen.



Die CVP dankt einerseits dem Steuerzahler, der seine Steuern bezahlt und andererseits dem Gemeinderat, der Zentralverwaltung und allen Mitarbeiter für ihre Arbeit, welche Sie im vergangenen Jahr geleistet und zum guten Ergebnis beigetragen haben.

Die CVP wird den Anträgen des Gemeinderats zustimmen und wir werden uns bei einzelnen Positionen zu Wort melden.

ER Markus Anderegg (FDP)

Selbstverständlich hat auch die FDP mit Freude zur Kenntnis genommen, dass dieser Abschluss ausserordentlich geraten ist. Das ist nicht einfach Zufall, sondern geht auch zurück auf wirklich solide Finanzpolitik, an der wir alle hier im Saal mithelfen. Die einen weniger die anderen mehr. Vor allem unser Finanzreferent, der dieses Amt seit 12 Jahren inne hat und diese Finanzpolitik sehr gut führt und auch immer sehr weitsichtig alles anschaut. Das zahlt sich hier jetzt aus. Gestatten Sie mir einen etwas grossen Bogen zu machen. Gerade jetzt ist in der EU jeden Tag zu lesen, wie sämtliche Staaten (nicht nur Griechenland) auch Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland komplett überschuldet sind. Sie haben jahrelang Schuldenwirtschaft betrieben und stecken jetzt arg in der Klemme. Das wird noch Folgen haben. Gerade in diesem Umfeld ist es doppelt gut, dass wir in Neuhausen am Rheinfall auf Kommunalebene unsere Finanzen im Griff haben und wissen wie viel wir einnehmen und wie viel wir ausgeben dürfen. Sie haben es gehört, die Gewinnerklärung, wie sich das zusammensetzt ist ja interessant. Dass vor allem mehr Steuern in allen Bereichen glücklicherweise in die Rechnung eingeflossen sind. Das wird wahrscheinlich nicht immer so sein, aber grundsätzlich werden auch andere Eckpfeiler, wie die Steuervergünstigungen, in Zukunft eher wieder knapper. Wir müssen uns gut überlegen, wie wir den Kurs weiterfahren, aber ich denke, so wie bis anhin sind wir auf sehr gutem Weg. Noch weiter gefasst in der Gemeindepolitik haben wir ja grosse Investitionsjahre hinter uns und auch wir von der FDP haben immer darauf hingewiesen, dass diese Investitionspolitik zurückgefahren werden muss. Das haben wir gemacht und man sieht jetzt, dass das auch klug war und dass wir jetzt auf kleineren Investitionen fahren. Erst wenn wir wieder dickeres Eis unter den Füßen haben, werden wir die Investitionen wieder etwas hochfahren können. Im Moment sind wir gut beraten, wenn wir etwas vorsichtiger sind. Nochmals ein Kränzchen muss ich auch dem Finanzreferat und allen Beteiligten winden mit diesen Fr. 52 Mio. Schulden. Wir sind im Durchschnittszins auf 3.1 %. Das ist sehr tief. Aber auch hier den Zeigfinger in die Höhe. Es werden Zinserhöhungen kommen auf kurz oder lang. Das ist so sicher wie das Amen in der Kirche. Wir werden aber mittelfristig diese Durchschnittszahl senken können. Es werden Tranchen der Umfinanzierung fällig dieses und nächstes Jahr, wo wir das Geld noch zu tieferen Bedingungen wieder aufnehmen können. Auch das natürlich nur, weil das Rating der Gemeinde gut ist und das ist wiederum der Erfolg dieser Finanzpolitik. Wir werden hier noch etwas besser fahren und selbstverständlich der Schuldenabbau weiter fördern. Das ist alles sehr klug und man sieht jetzt, dass das Früchte trägt und wir tun gut daran, diesen Kurs weiterzufahren. Die FDP dankt natürlich auch der ganzen Verwaltung, die Budgettreue gezeigt hat. Es ist bald selbstverständlich aber trotzdem herzlichen Dank. Wir bei der FDP wissen das sehr zu schätzen, dass diese Budgetzahlen auch eingehalten werden. Die FDP wird den Anträgen zustimmen, werden aber in der Detailberatung noch einige Fragen haben.

ER Lenz Furrer (ÖBS)

Auch die ÖBS hat sich über die schönen Zahlen gefreut. Wir möchten aber mahnen, nicht in Euphorie auszubrechen. Wir haben es auch schon mehrfach gehört. Fr. 2 Mio. von diesen Fr. 6 Mio. sind nur aufgeschoben und nicht aufgehoben. Es konnten die Investitionen für die Neugestaltung von Neuhausen nicht getätigt werden, weil ein Rekurs den Baubeginn verzögert hat oder Fr. 1 Mio., die durch die Auflösung von Rückstellungen zustande gekommen ist. Das ist eine einmalige



Angelegenheit und wird sich in den kommenden Jahren nicht wiederholen. Wir sind aber trotzdem glücklich und bedanken uns über die sorgfältigen Vorlagen und wir werden den Anträgen zustimmen. In der Detailberatung werden wir noch auf ein paar Punkte eingehen.

ER Willi Josel (SVP)

Was soll man bei solchen Zahlen überhaupt sagen. Wir dürfen uns natürlich auch mal freuen. Fr. 6.1 Mio. hört sich wunderbar an. Die Ausgaben sind massiv gesunken, wenn man Fr. 1.07 Mio. den Fr. 8.0 Mio. gegenüberstellt. Schön sind auch die Mehrabschreibungen. Wir haben es aber auch bereits gehört, dass dann noch einige Mehrinvestitionen auf uns zukommen werden, die jetzt zurückgestellt wurden. Ich frage mich auch, wie sich das gute Ergebnis mit dem Finanzausgleich verträgt. Was mich besonders freut ist, dass der Anteil der Juristischen Personen beim Steueraufkommen steigt. Das finde ich sehr positiv. Das zeigt, dass auch die Wirtschaftsförderung bei uns ihre Früchte trägt. Die Zukunft lassen wir auf uns zukommen. Geld, das wir geschenkt bekommen haben kommt nicht immer sowie Parkplatzeinnahmen, die gehen sicherlich zurück. Nicht dass die Steuern immer mehr abgeschrieben werden müssen. Nicht, dass es da immer mehr Leute gibt, die die Steuern nicht bezahlen. Was wir tun müssen, endlich auch im SIG Areal mehr Firmen anzusiedeln, sodass der Anteil der Steuern von Juristischen Personen steigt. Was wir auch tun müssen, ist der Qualitätswohnungsbau. Wir müssen den Qualitätswohnungsbau fördern um auch Leute hier herzubringen, die ihren Anteil an die Steuern bezahlen. Wir müssen den Mix, den wir mit unseren Bewohnern haben, etwas ausgleichen. Dank an alle, die hier mitgewirkt haben. Der grosse Dank geht natürlich an die Steuerzahler, die das hier ermöglicht haben. Wir wissen, dass das sicherlich nicht so weitergeht aber wir hoffen und glauben auch, dass Neuhausen am Rheinfall hier eine Zukunft hat und wir glauben an diese Zukunft. Wir werden den Anträgen auch zustimmen und einige kleine Fragen in der Detailberatung stellen.

ER Priska Weber (SP)

Die SP nimmt es vorne Weg, sie stimmt allen drei Anträgen zu. Es bleibt uns ja nichts anderes übrig bei diesem unglaublichen Ertragsüberschuss. Trotz der besseren Steuereinnahmen als budgetiert ist der SP nicht entgangen, dass zum Beispiel bei erlassenen und uneinbringlichen Steuern das Konto mehr Aufwand aufweist. Das gibt zu denken. Ich interpretiere das eher als Vorzeichen, dass es der Wirtschaft noch nicht so gut geht, sagen wir der Anfang ist, was uns noch blühen könnte. Andererseits haben wir auch ausserordentliche Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern. Das ist halt einfach nicht auf das Komma genau budgetierbar. Dieses heutige Polster ist sehr willkommen für die nötigen zukünftigen Investitionen. Ein Hinweis an die Bürgerlichen. Sie werden uns nie für Steuergeschenke überzeugen können und wir werden für die geplanten nötigen Investitionen einstehen. Wir danken allen Mitarbeitern Mann oder Frau der Gemeinde für die gute Rechnungsführung und für die geleistete Arbeit sowie dem Finanzreferenten Stephan Rawyler. Ebenfalls gilt der Dank meinen Kollegen der RPK für die gute Zusammenarbeit.

GP Stephan Rawyler

Ich danke Ihnen für die sehr gute Aufnahme dieser Rechnung. Eigentlich habe ich mit härteren Prügeln als nur einem Zitat aus dem Protokoll der Budgetsitzung gerechnet. In dem ich mich offenbar beinahe literarisch ausgedrückt habe. Der Hauptpunkt, der fast von allen Fraktionen erwähnt wurde, ist die erlassenen Steuern. Wie funktioniert das? Ich habe zufällig gerade heute ein solches Dossier gekriegt. Das kommt zu mir auf den Tisch. Meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat haben mich delegiert und ermächtigt, diese Erlasse zu kontrollieren. Sämtliche Unterlagen dieses Gesuchsstellers sind in diesem Dossier enthalten. Die finanzielle Lage etc. und



die kantonale Steuerverwaltung machen einen Antrag, ob Erlass, Teilerlass oder Abweisung dieses Gesuchs. Meine Aufgabe ist es dann, diese Unterlagen durchzusehen. Stimmt das oder stimmt das nicht. Zum grössten Teil wird hier sehr gut gearbeitet. Es ist aber auch schon vorgekommen, dass ich einen anderen Antrag gestellt habe, dann wird das gemacht durch den Kanton. Es ist eine Tatsache, dass recht viele Leute das Steuerzahlen nicht als oberste Priorität ansehen. Dafür habe ich grundsätzlich noch ein gewisses Verständnis, aber es ist natürlich dennoch ein Akt der Unsolidarität gegenüber denen, die ihre Steuern pünktlich zahlen. Von mir aus gesehen hätte der Bund beim Harmonisierungsgesetz über die Steuern eigentlich die Quellensteuer einführen müssen. Das hat sich in vielen Ländern bestens bewährt und hätte auch in der Schweiz auf fruchtbaren Boden fallen können. Immerhin z.B. Grenzgänger unterliegen ja bekanntermassen der Quellensteuer. Das funktioniert ja sehr gut. Wir stellen fest, dass es tatsächlich eine Tendenz gibt, dass die Steuern nicht bezahlt werden. Es ist allgemein so, dass Rechnungen immer schlechter bezahlt werden. Wer früher einen Eintrag im Betreibungsregister hatte, ging geknickt umher. Heute stört das offenbar niemanden mehr. Auch ein kleiner Privatkonkurs mag die gute Stimmung nicht zu trüben und dieses Verhältnis zu Schulden hat sich in der Tat sehr verändert. Wir stehen natürlich mit den Steuern am Schluss. Wir haben keine Patentrezepte weder bei Kanton noch bei uns. Das ist ein Bild, das sich in allen Gemeinden zeigt. Wir sind da absolut kein Einzelfall. Entscheiden kann es dann werden, wenn ein Einzelfall, der besonders stark ins Gewicht fällt, abgeschrieben werden muss. Das kann vor allem dann passieren, wenn jemand eine längere Zeit keine Steuerveranlagung einreicht und er wird dann von Amtes wegen veranlagt und jedes Jahr wird noch etwas darauf geschlagen und am Schluss kommt raus, der Mann oder die Frau ist Sozialhilfeempfänger. Er hat überhaupt kein Einkommen gehabt. Da können sie relativ grosse Summen summieren, die dann abgeschrieben werden muss. Auch wenn eine Firma Konkurs geht, da kann viel verloren gehen. Das ist höchst bedauerlich. Zum Finanzausgleich. Es ist richtig, der gute Abschluss bezüglich der Steuern, aber nicht ausserordentlichen Einnahmen (Landverkauf), das fliesst nicht in den Finanzausgleich, wird sich tatsächlich auswirken. Es ist aber doch zu beachten, dass beim Finanzausgleich die Periode jeweils für 3 Jahre angeschaut wird. Das wirkt sich somit 3 Jahre lang aus. Glättet sich aber dadurch auch wieder. Es gibt also keinen einmaligen grossen Betrag nach oben oder auch nach unten. Es ist auch, wie die SP festgestellt hat, dass andere Gemeinden viel bessere Abschlüsse gemacht haben. Allerdings die grösste Gemeinde unseres Kantons hat nicht so gut abgeschnitten und sie ist ja immer an der Schmerzgrenze, ob sie Bezahlerin oder Bezügerin des Finanzausgleichs ist. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass sie jetzt Bezügerin wird.

Detailberatung:

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Rechnung 2009, Seite 7, Konto 0240 Verwaltung Tiefbau

Hier habe ich eine Frage bezüglich der Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und der Stadt. Die Stadt und der Kanton machen jetzt etwas zusammen. Mich würde interessieren, ob die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall hier nun auch dabei ist?

GR Franz Baumann

Ich beantworte das gerne. Es ist auf gutem Wege. Wir sind mit dem Kanton und der Stadt zusammen und wir werden versuchen nicht nur aufzuspringen sondern auch mitzumachen. Wir sind also dabei.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2009, Seite 9, Konto 0290 Übriger allgemeiner Aufwand, Konto 136.15 Telefonkosten Schaffhauser Polizei

Gehört die Schaffhauser Polizei auch nun zu jenen, die die Rechnungen nicht mehr bezahlen?

GR Franz Baumann

Sowie ich mich erinnern mag, es wurde vergessen uns die Telefonrechnung noch im laufenden Geschäftsjahr zuzustellen. Sie wird im neuen Jahr dann doppelt kommen.

ER Willi Josel (SVP)

Rechnung 2009, Seite 12, Konto 0902 Restaurant Schützenstube

Wenn man den Nettoertrag hier anschaut von Fr. 9'000.00 dann frage ich mich, was können wir hier tun um mehr aus dieser Liegenschaft herauszuholen? Ich habe keine Hoffnungen, ausser es gibt einen sehr initiativen Wirt, aber ich betrachte hier das Risiko als sehr hoch, wenn man da so weiterfährt.

GR Franz Baumann

Wie Sie ja wissen, haben wir per 1. Juli 2010 einen Wirtewechsel. Der beste Rat wäre tatsächlich, wenn Sie mehr ins Restaurant Schützenstube gehen würden aber wir hoffen, dass mit dem neuen Wirteehepaar das Geschäft wieder lukrativer wird. Ich kann Ihnen aber sagen, der Gemeinderat hat sich wirklich darüber unterhalten, was wir sonst machen könnten. Wir haben über Büroräumlichkeiten gesprochen, die man dort evtl. machen können und über weitere Optionen, die wir aber nicht befürworten konnten, haben aber dann schlussendlich gesagt, solange wir das Schützenhaus offen halten müssen (Obligatorium des Schiesswesens) solange möchten wir eigentlich nicht auf die Schützenstube verzichten. Wie Sie ja wissen, sind wir zusammen mit der Stadt daran, über den sog. Indoorkeller. Der ist jetzt aufgrund der finanziellen Lage des Zollinspektorates etwas nach hinten gerückt.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Rechnung 2009, Seite 14, Konto 1030 Vormundschafts- und Erbschaftsbehörde, Konto 318.04 Expertisen, Gutachten, Prozesse

Gibt es für diese Überschreitung einen Grund, dass so eine grosse Abweichung vorhanden ist? Aus welchen Gründen steigen die pendenten Geschäfte?

GP Stephan Rawyler

Ich bin Stellvertreter der Sozialreferentin, deshalb antworte ich. Selbstverständlich gibt es einen Grund für die Abweichung. Das wird jeweils einfach geschätzt, was man für Gutachten, Expertisen und Prozesse machen muss. Im vergangenen Jahr gab es aber mehrere Fälle, bei denen kinderpsychiatrische Gutachten erstellt werden mussten und diese sind bekannterweise sehr teuer. Es kostet sehr viel Geld. Wenn man aber die vormundschaftlichen Massnahmen korrekt machen will, dann ist man auf diese Gutachten angewiesen und deshalb kann es diese Überschreitung geben. Es ist schlechthin nicht zu planen, wie viele solche Expertisen, Gutachten oder Prozesse stattfinden.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2009, Seite 15, Konto 1050 Bürgerrechtswesen

Wir leisten uns hier eine sehr teure Bürokratie für die Einbürgerungen. Wir zahlen hier drauf. Es wurde ja vom Bund vorgeschrieben, wie wir das kostendeckend machen könnten und wir leisten uns hier etwas Luxuriöses.

ER Walter Herrmann (FDP)

Rechnung 2009, Seite 23, Konto 2100 Primarschule

Alle Jahre wieder erhöhen sich die Schulkosten. Können wir das nicht steuern? Es ist hier schon wieder über eine halbe Million mehr. Warum ist das so?

GR Patrick Strasser

Wir können das nicht steuern. Wir können nicht einfach alle Kinder aus der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall ausschaffen. Vor genau einem Jahr bei der Besprechung der Rechnung 2008 habe ich bereits darauf hingewiesen, dass das Budget 2009 sicherlich nicht stimmen wird. Das ist eine Voraussage, die man nicht gerne macht, aber leider habe ich hier recht gehabt. Wenn Sie es mit der Rechnung 2008 vergleichen, dann stimmt es. Wir haben eine Primarklasse mehr gehabt ab dem Schuljahr 2009. Weil wir ja nicht nur eine Lehrerstelle haben, wenn wir von einer Klasse sprechen, sondern auch noch das Teamteaching vorkommt, macht es eben mehr aus, als nur eine Lehrerstelle.

ER Willi Josel (SVP)

Rechnung 2009, Seite 24, Konto 2120 Orientierungsschule, Konto 452.00 Gemeindebeiträge für auswärtige Schüler

Dieser Betrag ist massiv gesunken. Gibt es da eine Erklärung?

GR Patrick Strasser

Im ersten Halbjahr 2008 war in Neuhausen noch die 4. Sek. hier. Die ist ja dann im Sommer 2008 als 10. Schuljahr zum Berufsvorbereitungsjahr im BBZ geworden. Diese Einnahmen fehlen uns zu einen. Auch ist es so, dass wir bei den Werkklassen einen Rückgang an Schüler bemerken. Deshalb haben wir hier weniger Einnahmen.

ER Willi Josel (SVP)

Rechnung 2009, Seite 26, Mittagstisch

Mich interessieren die Einnahmen der Eltern. Wo sind diese verbucht?

GR Dino Tamagni

Der Beitrag Mittagstisch ist eine Subvention an den Verein Mittagstisch. Es ist ja bekannt, dass der Mittagstisch nicht von der Gemeinde geführt wird, sondern von uns subventioniert wird, somit ist der Elternbeitrag nicht in der Gemeinderechnung sondern in der Vereinsrechnung.

ER Willi Josel (SVP)

Wie viele Kinder sind den momentan am Mittagstisch?

ER Ruedi Meier (SP)

Wir haben im Moment zwischen 4 und 11 Kindern, die wir am Mittagstisch betreuen. Je nach Tag variiert das. Die Tendenz ist aber steigend.

ER Willi Josel (SVP)

Rechnung 2009, Seite 38, Konto 4401 Spitalexterne Kranken- & Gesundheitspflege, Konto 365.44 Gemeindebeiträge an Pflegeverein

Hier hat man mal Fr. 191'824.90 (Geschäftsbericht Seite 83) gesprochen. Diesen Betrag kann ich hier in der Rechnung nicht finden. Wo sind diese enthalten?

GR Dino Tamagni

ER Willi Josel (SVP) hat das richtig festgestellt und gesehen. Das ist in der Tat ein Fehler und zwar im Kommentar. Die Rechnung stimmt, wie sie hier dargestellt wird. Im Kommentar hat sich hier ein Fehler eingeschlichen. Das ist ein Kommentar aus der Vorfassung, bevor es die RPK bekommen hat. Unmittelbar bei der Prüfung des Gemeinderates nicht korrigiert wurde.

Im Kommentar sollte es wie folgt heissen:

4401.365.44	(Nettoaufwand)	Fr. 341.545.40 (Spitex)
4402		<u>Fr. 193'800.40</u>
	Total Gemeindebeitrag 2009	Fr. 535'345.80

Es wurde nachträglich noch in den Personalversicherungsbeträgen und Verrechnungen der Datenverarbeitung noch angepasst, damit die Rechnung korrekt ausgewiesen wird.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2009, Seite 40, Konto 4900 Allgemeines Gesundheitswesen

Hier stimmt etwas mit der Rechnung und dem Kommentar nicht überein.

GR Franz Baumann

Das ist richtig. Entschuldigung. Falscher Kommentar zu falschem Konto.

ER Willi Josel (SVP)

Rechnung 2009, Seite 48, Konto 5870 Ausländerfürsorge, Konto 366.10 Unterstützungen

Wenn man das anschaut, da geht es hier immer um ca. Fr. 1 Million. Das setzt sich seit Jahren so fort. Diese Unterstützungen mögen vielleicht auch nötig sein! Wie setzt sich dieser Betrag zusammen und was unternimmt der Gemeinderat um hier einmal ein Ergebnis zu bringen, bei dem man nicht so viel Aufwand betreiben muss?



GP Stephan Rawyler

Alle diese Fürsorgekonten 5840 ff. ist die Sozialhilfe und seit es Menschen gibt, gibt es leider solche, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, die die Hilfe brauchen. Es gibt gesetzliche Ansprüche. Einerseits das Bundesrecht und andererseits das kantonale Recht, in welchem Mass und in welcher Intensität hier Hilfe geleistet werden muss. Ich kann mich als Stellvertreter immer nur davon versichern, dass die Personen, welche dafür zuständig sind, für die Kontrolle und für den Erlass solcher Verfügungen ihre Arbeit sehr ernst nehmen und sehr sorgfältig und gewissenhaft arbeiten und mit den Sozialhilfeempfängern in einem sehr engen Kontakt stehen. Im Moment sehe ich leider keine Möglichkeiten. Es gibt ja die Tendenz, dass die Arbeitslosenkassen kürzen. Das bedeutet, dass man dann auch schneller bei der Fürsorge ist. Bis sie einen Entscheid der IV haben kann es Jahre dauern. Während dieser Zeit brauchen die meisten Menschen eine Unterstützung der Sozialhilfe. Deshalb gibt es nachher auf der anderen Seite die Rückerstattungen. Ich denke, das gehört zur Kernaufgaben unseres Staates.

ER Walter Herrmann (FDP)

Rechnung 2009, Seite 48, Konto 5880 Asylbewerberbetreuung, Verwaltung

Im Sozialwesen habe ich im Kommentar im Geschäftsbericht nachgeblättert und bin auf etwas gestossen, das ich einfach nicht begreife. Unsere Gemeinde hat einen hohen Ausländeranteil, wir haben aber auch einen regulären Anteil, Asylbewerber. Die Quote erreicht und jetzt schwärmt die Asylvorsorge aus um da noch einige Personen aufzunehmen. Ich denke, man nimmt ja nicht nur Personen auf, sondern auch Probleme. Siehe das Happening vor dem Gemeindehaus. Das kann doch nicht möglich sein und ich begreife es nicht, wenn andere Gemeinden sich drücken um die Quote zu erfüllen und dann sich mit Fr. 25.00 pro Tag entlasten können und wir machen da auf Aufnahme. Ich denke die Bevölkerung begreift das nicht so sehr. Auf jeden Fall ich begreife es überhaupt nicht, dass man jetzt noch mehr als absolut notwendig rekrutieren geht. Warum macht man das? Rentiert es denn? Sind wir so sozial eingestellt? Ich glaube wir haben schon genügend Menschen aufgenommen und unsere Pflicht erfüllt. Es geht hier nicht ums Geld aber einfach mal ums Prinzip.

GP Stephan Rawyler

Mit Unterstützung des Bundes konnten wir die Liegenschaft an der Gartenstrasse kaufen, ungefähr 1999. Wir zahlen diese in Raten ab und es ist natürlich vom finanziellen her gesehen interessanter, wenn diese Liegenschaft gefüllt ist. Andererseits ist es eine Tatsache, dass es Gemeinden im Kanton Schaffhausen gibt, die sich sehr sehr schwer tun, Asylanten aufzunehmen und es ist schon ein Fortschritt, dass das Departement des Innern im Kanton Schaffhausen nun sich endlich aufgerafft hat, diese Gemeinden in die Pflicht zu nehmen und von diesen Gemeinden den Betrag von Fr. 25.00 pro Tag zu verlangen. Andererseits kann es aber auch vorkommen, dass ganze Familien aufgenommen sind und dann sind kleiner Gemeinden überfordert. Das wäre weit über der Grenze, was sie aufnehmen sollten und die Stadt Schaffhausen und die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall nehmen etwas mehr auf. Die Stadt Schaffhausen noch deutlich mehr als wir hier in Neuhausen am Rheinflall.



ER Walter Herrmann (FDP)

Es hilft uns ja dann nicht, wenn dann die Ansprüche von Familien kommen, dass sie entsprechend mehr Wohnraum wollen und Einfamilienhäuser beanspruchen und dann vor dem Gemeindehaus campieren. Ich weiss nicht, ob damals dieser Familie entsprochen wurde oder nicht. Wenn nicht, dann ist es ok, aber wenn man die Gartenstrasse füllen will und andererseits die Familien dort nicht unterbringen kann, beisst sich das meiner Meinung nach.

GP Stephan Rawyler

Wer in geordneter Art und Weise und einigermaßen vernünftiger Art demonstriert, der darf das. Das ist unsere Demonstrationsfreiheit. Ob wir das gut finden oder nicht ist nicht entscheidend. Das gehört auch zu unserem Staat. Diejenigen Personen, die mit einem Entscheid der Sozialhilfe nicht einverstanden waren, haben diesen Weg beschritten. Sie haben nicht den Rechtsmittelweg beschritten. Es handelt sich dabei aber nicht um Asylsuchende sondern um anerkannte Flüchtlinge.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich weiss, worauf ER Walter Herrmann (FDP) raus will. Es kann ja jeder selber eine Rechnung machen, was uns diese Familie noch kosten wird. Das können sich alle selber ausrechnen. Wenn wir 20 Jahre hochrechnen, dann geht das in die Millionenhöhe. GP Stephan Rawyler hat ganz klar gesagt, dass es Menschen gibt, die nicht nur auf der Sonnenseite leben. Da bin ich mit ihm vollkommen einverstanden, aber das ein grosser Teil von diesen Personen, die bei uns sind, nicht davon profitieren, weil sie nicht auf der Sonnenseite leben, sondern weil sie sich einfach bequemem. Ich habe jetzt wieder einige Mitarbeiter zugeteilt bekommen vom RAV. Sie sind einfach nicht integrationsfähig. Sie arbeiten 14 Tage und sind dann einfach krank und kommen nicht mehr und gehen irgendwohin um sich krankschreiben zu lassen. Ich muss hier ganz klar sagen mit diesen Personen kann man nicht arbeiten. Wegen den uneinbringbaren Steuern hat GP Stephan Rawyler gesagt, können wir uns ein Bild machen. Wahrscheinlich sind das die grossen TV-Bildschirme, die zu Hause sind oder einen schnittigen BMW, der eingezogen werden muss, weil die Steuern nicht mehr bezahlt werden. Wenn ich das alles anschau, was hier in der Gemeinde vorgeht und was sich diese Personen leisten, den Pflichten nicht mehr nachkommen und die Steuern nicht mehr bezahlen und uns auslachen und sagen so ring wie in der Schweiz ist es nirgendwo um unsere sozialen Leistungen auszuhöhlen. Ich weiss von einer Person, die in Schaffhausen seit 17 Jahren Unterricht in Deutsch nimmt und heute noch nicht der Schriftsprache mächtig ist und sagt: Ich lerne das nicht, ich will das nicht!" Wenn der normale Bürger solche Sachen hört, dann geht einem die Galle hoch und man hat langsam kein Verständnis mehr. Wir schieben eine Welle vor uns her, die uns eines Tages überrollen wird.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2009, Seite 49, Konto 5881 Kollektivunterkunft Gartenstrasse 16

Ich muss zugeben, dass mir jemand einen Tipp gegeben hat, der dort drinnen war und gesagt hat: Im Sommer, offene Fenster, eine Wärme und dann laufen noch zwei Elektroofen in einem Zimmer. Dann habe ich das Konto Elektrizität etwas angeschaut und über Fr. 6'000.00, wenn man das von seinem Zuhause hochrechnet, denke ich, ist schon etwas zu viel. Dann habe ich noch das Konto Telefon, Radio und TV-Konzessionen angeschaut. Es wäre mir neu, dass Radio und TV-Konzessionen um 50 % aufgeschlagen haben vom 2008 auf 2009. Gibt es eigentlich jemanden, der diese Neuankömmlinge informiert, wie man mit unseren technischen Geräten umgeht.



GR Franz Baumann

Ich kann mich dazu nicht direkt äussern. Die Gartenstrasse wird über das Fürsorgeamt, sprich Christian Ricci und Thomas Meister, verwaltet. Wir werden nur gerufen, wenn irgendetwas nicht funktioniert. Ich nehme das gerne entgegen und werde das an die entsprechende Stelle weiterleiten.

ER Willi Josel (SVP)

Rechnung 2009, Seite 61, Konto 7400 Bestattungswesen, Friedhof, Konto 434.18 Gräbermieten, auswärts

Was steckt hier dahinter?

GR Patrick Strasser

Hier handelt es sich um diejenigen Personen, die bei uns bestattet sind, aber nicht in Neuhausen wohnhaft waren.

ER Peter Gloor (SP)

Rechnung 2009, Seite 63, Konto 7900 Raumplanung

Wie geht es dem SIG Areal?

GP Stephan Rawyler

Die Arbeiten sind weiterhin im Gange. Sehr intensiv. Wir sind optimistisch, sprich die SIG und die Gemeinde, dass in naher Zukunft eine grössere Investition getätigt werden kann. Es ist ein Projekt sehr weit vorwärts gediehen. Wir hoffen, dass dieser erste Schritt gelingt. Es geht hier um das Projekt Baufeld 10, das der Öffentlichkeit vor einigen Jahren bereits vorgestellt wurde. Es sieht nun danach aus, dass die Vermietung klappen könnte, dass das bautechnisch geht. Wir sind aber noch im Bereich der Studie, noch nicht im Bereich des Vorprojektes, aber es sind sehr interessante Ideen vorhanden, die zu Papier gebracht werden im Sinne, dass sie dann auch umgesetzt werden können.

ER Priska Weber (SP)

Rechnung 2009, Seite 67, Konto 8400 Industrie, Gewerbe und Handel, Konto 365.87 Gemeindebeiträge an Foundation ISSH

Wir interpretieren diesen Betrag von Fr. 10'000.00 für die Wirtschaftsförderung und nicht als Zustupf für eine Eliteschule. Aus diesem Grund möchte ich gerne wissen, wie viele Kinder aus Neuhausen am Rheinfall diese Schule besuchen.

GP Stephan Rawyler

Es ist tatsächlich eine Wirtschaftsförderungsmassnahme, dass sich hier auch Eltern niederlassen. Der Grössenordnung sind es 6 Kinder. Ich möchte aber betonen, die ISSH ist keine Eliteschule. Es ist einfach eine teure Schule, aber keine Eliteschule. Die Ausbildung der Kinder erfolgt einfach nach einem anderen Bildungsplan und zwar einen nach anerkannten internationalen Standards und man sieht, dass dort wo so eine Schule ist, sich auch die Eltern niederlassen. Das war ein grosses



Problem an Anfang der Wirtschaftsförderungszeit, dass die Eltern regelmässig Richtung Regensdorf gingen, denn dort war eine solche Schule. Wir haben heute noch gewisse Probleme, weil die gymnasiale Stufe noch fehlt. In diesem oder im nächsten Semester fängt die erste Gymnasialstufe an. Es ist auch von der Gemeinde vorgesehen, dass wir längstens für 4 Jahre diesen Betrag bezahlen. Wir erwarten, dass der Kanton bis dahin im Schulgesetz eine Regelung gefunden hat.

ER Renzo Loiudice (SP)

Rechnung 2009, Seite 67, Konto 8400 Industrie, Gewerbe und Handel, Konto 318.84 Projekt kommunale Zeitung

Hier steht ein Kreuz, was auf den Nachtragskredit von Fr. 12'000.00 im Mai 2009 hinweist. Ich glaube, dass ich den falschen Beruf erlernt habe. Eigentlich sollte ich Pflichtenheftersteller werden. War das Pflichtenheft so teuer?

GP Stephan Rawyler

Ja, das war so teuer. Der Einwohnerrat hat uns hier verpflichtet, tätig zu werden. Das haben wir gemacht. Der Gemeinderat hat sich mit dieser Frage immer wieder intensiv beschäftigt. Hat die einzelnen Schritte jeweils begleitet. Das hat tatsächlich diese Kosten ausgelöst. Man muss sich da vielleicht auch nicht wundern, um in einem solchen Zeitungsprojekt die groben Voraussetzungen festzustecken ist nicht eine solche triviale Sache. Ich weiss, dass die Meinungen im Einwohnerrat da teilweise anders sind. Es hätte auch Geld gekostet, wenn das ein Mitarbeiter von uns gemacht hätte, dann wäre es aber einfach im Lohnkonto verschwunden.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2009, Seite 67, Konto 8400 Industrie, Gewerbe und Handel, Konto 365.87 Gemeindebeiträge an Foundation ISSH

Ich möchte hier noch etwas zum Ausdruck "Eliteschule" sagen. Es besteht natürlich die Gefahr, dass Eltern, die ihre Kinder nicht in eine Klasse von Ausländern stecken möchten, die schicken ihre Kinder, falls das Geld vorhanden ist, in diese Schule. Wir in der öffentlichen Schule haben dann das Problem, dass wir teilweise eine Minderheit von Kindern haben, die die Muttersprache Deutsch haben. Das ist das, was mir an dieser Schule nicht so passt. Ich bin mir klar, bei den modernen Zigeunern braucht es solche Schulen, aber ich möchte nicht, dass diese noch die letzten deutschsprachigen Kinder aus der Volksschule abwirbt.

GP Stephan Rawyler

Sie sehen die Wichtigkeit dieses Argumentes darin, dass es sich hier um 6 bis 8 Schüler handelt. Davon die Hälfte bis 2/3 die nicht deutscher Muttersprache sind. Konkret sind mir 2 Mädchen von 2009 bekannt, die Deutsch als Muttersprache hatten. Es ist absolut nicht so, dass das für die öffentliche Schule eine Konkurrenz ist. Schauen Sie das Preisschild an, was für die Schule verlangt wird. Da müssen Sie tief in die Tasche greifen. Die Möglichkeit von Privatschule besteht übrigens heute schon. Ich denke nicht, dass wir hier die Bildungsideale unserer Volksschule untergraben.



ER Markus Anderegg (FDP)

Rechnung 2009, Seite 69, Konto 9000 Gemeindesteuern

Jetzt gibt es doch noch ein bisschen Schelte. Eigentlich liegen die Steuereinnahmen wesentlich höher als budgetiert. Das ist, weil es höher liegt, sicherlich erfreulich, schlecht wäre, wenn sie tiefer wären. Aber nun ist es doch einiges daneben von der Budgetierung her gesehen. Ich möchte an dieser Stelle den Finanzreferenten doch fragen. Ich habe gehört, dass diese Stapelei auch ein bisschen vom Kanton aus gekommen ist, dass Neuhausen die Steuern so tief angesetzt hat, weil wir habens gehört, auch ER Christian Di Ronco (CVP) hat auf die Budgetdebatte zurückgegriffen und die Steuerfussdebatte und da haben wir eigentlich auch darauf hingewiesen. Wir hätten auch gerne noch mehr Steuerrabatt gegeben, haben uns dann aber aufgrund der Budgetzahlen geschlagen gegeben. Kann man das nicht besser in den Griff kriegen.

GP Stephan Rawlyer

Ich hoffe, dass man das besser in den Griff kriegt. Sei es bei der Gemeinde oder sei es beim Kanton. Die Verschiebungen, die Sie hier sehen zwischen Budget und Rechnung entsprechen denjenigen, die auch beim Kanton entstanden sind. Auch der Kanton hat entsprechende Mehreinnahmen bei den juristischen Personen gehabt. Etwas weniger bei den natürlichen Personen. Das ist zuzugeben. Wir müssen uns in den Monaten Juli und August auf diejenigen Angaben stützen, die wir von der Steuerverwaltung kriegen. Das sind auch die provisorischen Veranlagungen und Selbstdeklarationen, die eingetroffen sind. Das ist unsere Basis bei den natürlichen Personen. Wenn es da noch Änderungen gibt, dann kann das natürlich gravierenden Auswirkungen haben. Bei den juristischen Personen wird so vorgegangen, dass der Kanton die wichtigen Steuerzahler im Kanton anruft und fragt wie es steht. Es kann sehr wohl sein, dass eine juristische Person sagt, uns geht es super, perfekt und im nächsten Semester haben sie nur noch negative Bestellungseingänge. Sie fragen sich, ob das Telefon eigentlich noch funktioniert. Ich übertreibe nicht, ich weiss jemand, der hat der Swisscom angerufen, ob sein Telefon noch funktioniere. Andere haben vielleicht gesagt, ja es geht nicht so toll und haben dann ein Spitzenresultat erreicht. Das ist einfach sehr schwierig abzuschätzen. Dann weiss man natürlich auch nicht, wie oft die kantonale Steuerverwaltung von diesen juristischen Personen informiert wird. Je nach dem wie streng man die Börsenvorschriften nimmt, darf man an sich nicht sagen, wie es geht. Das ist ein ganz heikler Punkt, aber wenn Sie gute Rezepte haben sind wir sicherlich offen dafür. Wir versuchen es nach bestem Wissen und Gewissen zu machen. Wir sind auch in der gemeinderatsinternen Budgetdebatte nochmals nach oben gegangen. Ich habe das auch mitgetragen. Im Nachhinein gebe ich Ihnen völlig Recht. Sie haben die Situation besser eingeschätzt.

GR Patrick Strasser

Ich möchte Sie auf einen Widerspruch in der Argumentation sowohl von ER Christian Di Ronco (CVP) wie auch von ER Markus Anderegg (FDP) aufmerksam machen. Beide haben meiner Meinung nach zu Recht die gute Rechnung gelobt, haben es als positiv empfunden, dass zusätzliche Abschreibungen gemacht und so die zukünftigen Rechnungen entlastet werden konnten. Insbesondere ER Christian Di Ronco (CVP) hat gesagt, es liegt was in der Luft für zukünftige Investitionen. Ich denke als noch amtierender Schulpräsident denkt er hier noch an das Schulhaus Kirchacker. Dies ist die eine Seite. Andererseits haben beide nun beklagt, dass der Steuerfuss nicht entsprechend mit dem Budget angepasst, also nach unten bewegt wurde. Nur können Sie mir dann erklären, wie wir die gute Rechnung hätten erreichen können, wenn wir den Steuerfuss gesenkt hätten bei der letzten Budgetdebatte? Diese Argumentation geht nicht auf. Da gibt es einen Widerspruch. Sicher werden Sie irgendwann diesem Widerspruch auch gewiss werden.



ER Markus Anderegg (FDP)

Wir haben da um ein, zwei Steuerprozente gefeilscht. Ein Steuerprozent bedeutet Fr. 250'000.00. Also dieses Ergebnis wäre überhaupt nicht grossartig geschmälert worden, wenn wir diese Rabattphilosophie weiter betrieben hätten. Das ist ja bei diesen Zahlen mehr Kosmetik.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Wir haben nicht von Steuerfussenkung gesprochen sondern von Steuerrabatt.

GR Patrick Strasser

Das ist richtig, aber auch dann kommt weniger in die Gemeindekasse!

ER Arnold Isliker (SVP)

Wir können dann bei der Abfallverordnung über Steuerfussreduktion diskutieren, aber in der momentanen Diskussion möchte hier nicht darüber diskutieren und möchte diesen Fuss so lassen, wie er ist. Wie bereits anfangs erwähnt: Es werden noch Tage kommen, von denen man sagen wird, sie gefallen uns nicht. Das steht in der Bibel und der wird auch bei uns einmal eintreffen. Wenn ER Markus Anderegg (FDP) ein Arbeitnehmer wäre, würde ich die Argumentation noch begreifen, aber als Selbständiger kann ich ihn nicht begreifen. Der Finanzer hat es bereits erklärt. Bei den juristischen Personen gibt es Situationen, die man einfach nicht voraussehen kann. In einem halben Jahr hat man einen guten Geschäftsgang und im anderen steht ein schlechter an. Sie haben Verkaufstätigkeiten, Einkaufstätigkeiten, Börsenkotierung etc. und das ist alles nicht voraussehbar. Ich habe schon Anfangs der Diskussion gesagt: Freuen wir uns, dass wir dieses Geld bekommen haben und Abschreibungen machen konnten!

ER Peter Schmid (SVP)

Rechnung 2009, Seite 69, Konto 9050 Hundesteuern

Ich möchte hier rein informativ etwas wissen. Der Nettobetrag beträgt ca. Fr. 35'000.00. Ich selber als Hundehalter von zwei Hunden weiss, dass der 1. Hund weniger kostet als der 2. Hund. Kann mir jemand sagen, wie viele Hunde hier in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall leben?

GR Dino Tamagni

So wie ich die Zahl weiss sind es ca. 350 Hunde, die angemeldet sind.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Rechnung 2009, Seite 70, Konto 9400 Kapitaldienst, Konto 422.00 Zinsen auf Wertschriften und Darlehen des Finanzvermögens

Hier habe ich mich gefragt, woher die grosse Differenz vom Budget 2009 zur Rechnung 2009 kommt. Der Betrag zur Rechnung 2008 ist ja etwa der Gleiche?



GP Stephan Rawlyer

Im Zeitpunkt des Voranschlages 2009 hatten wir die Rechnung 2008 noch nicht und es ist darauf zurückzuführen, dass sich die Liquidität ganz anders entwickelt hat als wir angenommen haben. Hier handelt es sich ja um Einnahmen.

ER Jakob Walter (parteilos)

Rechnung 2009, Seite 80, Konto 620 Gemeindestrassen inkl. Signalisation und Strassenbeleuchtung, Konto 669.00 Im Radacker 42; Beitrag IVF

Mich nimmt es wunder, wie die IVF dazu kommt im Zusammenhang mit der einzigen Liegenschaft Im Radacker 42 Fr. 150'000.00 zu bezahlen?

GR Franz Baumann

Heute heisst diese Strasse neu "im Stoffi". Warum weiss ich auch nicht. Die Fr. 150'000.00 sind die Übernahme der Strasse von der IVF. Da haben wir einen Ertrag erhalten.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Rechnung 2009, Seite 80

Uns würde interessieren, es wurden ja verschiedene Investitionen ursprünglich geplant aber nicht getätigt, z.B. den Buchweg, das Ortszentrum, das Rheinfallbecken etc. Weshalb wurden diese Investitionen nicht getätigt?

GR Franz Baumann

Buchweg haben wir im 2009 begonnen und sind jetzt am fertig stellen. Die Kosten laufen jetzt ins 2010. Betreffend den Veloverbindungen. Dort handelt es sich nur um Projektkosten, die kommen zusammen mit dem Aggloprogramm und aufgrund dessen wurden sie zurückgestellt und es wird eines ums andere erledigt.

ER Markus Anderegg (FDP)

Geschäftsbericht 2009, Seite 60, Gesamtplanung SIG-Areal

Wir lesen hier, dass ein Teilrevision des Zonenplanes wieder in Arbeit ist. Wir haben ja vor geraumer Zeit ein komplett neuen Teilrevisionsplan über das SIG Areal beschlossen. Leider ging dann nichts mehr. Wurde auch noch nicht in Kraft gesetzt, die damalige Teilrevision und wir lesen auch, dass der Industrieplatz nicht vom Fleck kommt mit der Neugestaltung. Wo klemmt's?

GP Stephan Rawlyer

Zuerst zur 8. Teilrevision des Zonenplanes. Diese wird der Einwohnerrat, soweit der dann den entsprechenden Anträgen des Gemeinderates folgt, bezüglich des von mir erwähnten Baufeldes C, aufheben müssen und wie vorgesehen diesen Teil des SIG Areals in die Kernzone umzuzonen. Das ist also genau an der Industriestrasse/Rheinstrasse, der Industrieplatz auf der linken Seite. Markante Gebäude aus der Bauhauszeit. Ehemals war dort drinnen die Waffenfabrik. Es ist in der Tat so, dass diese Teilrevision noch nicht in Kraft ist und so wie es aussieht auch nie in Kraft treten wird. Es ist auch die Absicht der SIG und der Gemeinde. Die Neugestaltung des Industrieplatzes wurde auch



wieder an die Hand genommen und zwar im Zusammenhang mit der Planung der S-Bahn Haltestelle Zentrum. Dort ist ja der Haupteingang über den Industrieplatz und der Diagonalen findet die Planung für das Baufeld C statt. Um diese verschiedenen Aspekte unter einen Hut zu bringen, hat die SBB und der Kanton vorgeschlagen, die Firma Metron zu beauftragen, hier für eine Kombination zu sorgen. Diese Arbeit wurde vor rund einem Monat aufgenommen.

ER Renzo Lojudice (SP)

Geschäftsbericht 2009, Seite 61, Atomares Tiefenlager Südranden und Benken

Mit der Zeile: "Neuhausen am Rheinflall wurde zu keinen Sitzungen eingeladen, ..." Das finde ich eigentlich schade, denn ich denke, der Gemeinderat wäre gut platziert in diesem Gremium.

GP Stephan Rawyler

Die Situation in Benken ist nicht ganz einfach, in dem Sinne, dass man zeitweise den Eindruck gewinnen kann, dass sich einzelne Weinländer Gemeinden durchaus mit dem Gedanken angefreundet haben, ein Tiefenlager zu bekommen. Die sozioökonomische Studie des Kantons Schaffhausen hat aber klar gezeigt, dass ein Tiefenlager, sei es in Benken oder im Südranden, für die Region von schwerstem Nachteil wäre. Bereits die aktuelle Phase, in der wir Kandidat sind für ein solches Tiefenlager ist von erheblichem Nachteil. Einerseits für die wirtschaftliche Entwicklung aber auch für den ja allseits gewünschten Zuzug von neuen Familien. Im Zeitpunkt bis Ende 2009 war es noch nicht klar gemäss den Definitionen des Bundesamtes für Energie, welche Gemeinden Standortgemeinden sind und welche Gemeinden zu den betroffenen Gemeinden gehören im weiteren Umfeld. In der Zwischenzeit steht es fest, dass wir auch zu diesen Gemeinden gehören und unsere Interessen werden seit Februar 2010 von der Stadt Schaffhausen bestens vertreten. Wir vertreten andererseits die Interessen der Stadt Schaffhausen im Bereich Südranden. So können wir uns sehr gut ergänzen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Vorgestern musste ich aus der Zeitung entnehmen, dass ein 10 %- bis 20 %-iges Stellenpensum ausgeschrieben ist, betreffend diesem Lager. Ich weiss nicht, ob es momentan der Zeitpunkt ist, um darüber Auskunft zu verlangen, wofür das ist. Für mich vollständig unerklärlich.

GP Stephan Rawyler

Gemäss Verfassung ist der Gemeinderat kompetent Stellen bis 30 % Stellenprozente zu bewilligen. Hier ist noch ein besonderer Aspekt. Uns schreibt ein sog. Partizipativverfahren vor bei diesem Tiefenlager, d.h. dass eine Stelle bezeichnet wird, bei der sich die Bürgerinnen und Bürger melden können, wenn sie technische Fragen haben, dann können wir das an den Bundesausschuss weiterleiten. Wenn wir weiterhin als Tiefenlagerstandort in Frage kommen, dann wäre dann die nächste Stufe die Mithilfe bei der Bundesabklärung im Bereich der sozioökonomischen Studie. Dort würde es dann darum gehen, die entsprechenden Verbände, Vereine, Personen zu bezeichnen, die relevant sind Aussagen zu machen, welche Auswirkungen ein Tiefenlager in unserer Region hat. Sollten wir dann immer noch dabei sein, dann würde es in der letzten Stufe darum gehen, in diesem Gremium die Oberflächengestaltung mitzubestimmen. Das Startteam wird gebildet durch die drei Kantone Schaffhausen, Zürich und Thurgau. Es gehören die möglichen Standortgemeinden Neuhausen am Rheinflall, Neunkirch, Beringen, Guntmadingen und Wilchingen dazu. Ebenfalls dazu gehören die Stadt Schaffhausen, Jestetten (Jestetten vertritt auch noch alle deutschen Gemeinden). Es gehören dazu der Landkreis Waldshut, der Landkreis Konstanz und der Landkreis Schwarzwald.



Der Kanton Thurgau vertritt auch noch die Thurgauer Gemeinden. Der Gemeinderat wird an einer der nächsten Sitzungen einen Vertrag behandeln, der mit dem Bundesamt für Energie vereinbart werden soll. Darin ist die finanzielle Abgeltung für die Leistungen dieser Stelle aber auch für meine Tätigkeit und von dort her erleidet die Gemeinde keinen Schaden. Ich denke, es ist von Vorteil, wenn wir diese Person hier haben und jederzeit darauf zurückgreifen können. Als Startmoderator wird Dr. Othmar Schwank von der Intras in Zürich walten.

Anträge:

1. Die Verwendung des Ertragsüberschusses aus der Laufenden Rechnung für ausserordentliche Abschreibungen von Fr. 3'776'557.00 und für Zuweisungen in Fonds und Spezialfinanzierungen (Rückstellungen) von Fr. 2'176'781.65 gemäss dem Zuweisungsvorschlag des Gemeinderates wird gutgeheissen.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

2. Vom Ertragsüberschuss werden Fr. 172'159.13 dem Kapitalausgleichskonto gutgeschrieben.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

3. Der Geschäftsbericht, die Laufende Rechnung, die Investitionsrechnung und die Rechnungen der Spezialfinanzierungen und Fonds für das Jahr 2009 samt den darin enthaltenen Abschreibungen werden genehmigt.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Ziff. 3 dieses Beschlusses untersteht gemäss Art. 14 lit. c der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist erledigt.



TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend Erhalt Gasometer an der Victor-von-Bruns Strasse 22

Eintretensdebatte:

ER August Hafner (SP)

Dieses Geschäft hat bekanntlich eine Vorgeschichte. Es ist ärgerlich, wenn der Gemeinderat darauf mit keinem Wort eingeht und so tut, wie wenn das Geschäft zum ersten Mal in diesen Rat käme. Am 21. Januar 2010 hat der Einwohnerrat nämlich eine fast gleich lautende Vorlage mit 7 zu 12 Stimmen an den Gemeinderat zurückgewiesen. Grund für das damalige Nichteintreten auf den Bericht und Antrag des Gemeinderates vom 6. Januar 2010 war - wie sich nun zeigt - die berechnete Skepsis gegenüber der damaligen Entschädigungssumme von Fr. 240'000.00. Inzwischen sind offenbar mit dem Kläranlageverband Nachverhandlungen geführt worden und die Entschädigung wurde auf Fr. 166'000.00 reduziert. Wie es zur Verminderung der Entschädigungssumme um fast Fr. 80'000.00 bzw. einen Drittel gekommen ist, wird dem Einwohnerrat mit keinem Wort erklärt. Auch das ist nicht so schön. Vor diesem Hintergrund wird sich wohl nicht nur die SP-Fraktion fragen, ob die Fr. 166'000.00 ein realistischer Preis für die vorzeitige Vertragsauflösung ist oder ob mit weiteren Verhandlungen eine noch tiefere Entschädigung möglich wäre. Wir wollen deshalb vor der Abstimmung über den Antrag vom Gemeinderat wissen, aus welchen Gründen eine wesentlich tiefere Entschädigung ausgehandelt werden konnte.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Die Erstellung eines neuen Gasometers war bei uns unbestritten. Nur mit dem zu bezahlenden Betrag für die vorzeitige Auflösung des Vertrags waren wir nicht einverstanden. Das Resultat der erneut geführten Nachverhandlung mit dem Kläranlageverband hat uns in unserer Haltung bestätigt. Die CVP ist erfreut, dass es dem Baureferenten zusammen mit seinen Mitarbeitern gelungen ist den Betrag von Fr. 240'000.00 auf Fr. 166'000.00 zu reduzieren. Dafür danken wir dem Baureferenten und hoffen, dass sich der Ärger aus der ersten Runde zwischenzeitlich in Freude gewandelt hat. Wir gehen davon aus, dass uns der Baureferent noch informiert aus welchen Gründen der Antrag generell neu formuliert worden ist. Die CVP wird auf die Vorlage eintreten und ihr zustimmen.

ER Willi Josel (SVP)

Ja vielleicht hat ja die Ablehnung auch bei den Verhandlungen geholfen. Etwas schaut sicherlich einmal positiv aus. Ich glaube aber, wir dürfen uns nicht blenden lassen. Damals war der Betrag die Obergrenze und die Fr. 166'000.00 sind nun einfach ein Basiswert. Und der kann sich sogar noch sehr viel verschlechtern, je teurer das Projekt wird. Wir sind der Meinung, dass man diesen Antrag annehmen muss, aber wir wollen zu Handen der Materialien festhalten, dass unsere Zustimmung erfolgt, soweit die Erstellungskosten im Ergebnis nicht mehr als 10 % mehr ausmachen, d.h. dass zu den Fr. 166'000.00 maximal noch 10 % hinzukommen. Je nach dem wie man das Projekt ausgestaltet, dass es dann doppelt so viel kostet.

ER Marco Torsello (FDP)

Es ist eine Tatsache, dass dringender Handlungsbedarf besteht wie auch immer dieser aussehen mag! Eine vorzeitige Auflösung der Vereinbarung zwischen der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall und dem Kläranlagenverband betreffend der Nutzung des Gasometers und die einmalige



Entschädigung von Fr. 166'000.00 ist sinnvoll, zudem die Kosten um über einen Drittel gekürzt werden konnten durch weitere Verhandlungen. Die zukünftigen Entwicklungs- und Dienstleistungsmöglichkeiten auf dem erwähnten Grundstück gilt es zu unterstützen. Die FDP Neuhausen am Rheinfall stimmt dem Antrag zu.

ER Urs Hinnen (ÖBS)

Die fehlenden Erläuterungen stören auch uns. Es wird nicht begründet, wie diese Zahl zustande gekommen ist. Eine gemeinderätliche Information wurde geboten, aber dabei handelte es sich nicht um diese Zahl.

GR Franz Baumann

Ich habe ganz bewusst nichts zu diesem Geschäft gesagt, denn Sie wissen ja, als das Geschäft im Januar an uns zurückgewiesen wurde, da war ich ziemlich stark verärgert, denn ich habe damit gerechnet, dass es eine Kommission gibt. Es ist tatsächlich so, dass der Gemeinderat einen Fehler gemacht hat, als er die Zahl von Fr. 240'000.00 im Antrag vorgelegt haben. Wir haben die Abdiskontierung schlichtweg vergessen. Deshalb ist es ja wichtig, dass der Einwohnerrat mitdenkt, deshalb hätte ich lieber eine Kommission gehabt. Wir haben das dann in einer ausserordentlichen Sitzung erklärt und es waren Vertreter aller Parteien dabei. Wie kommt man auf die Fr. 166'000.00? Wir haben das errechnen lassen über die Kantonbank. Es ist so gerechnet, dass der Barwert der Zinszahlung, also das Kapital von Fr. 1 Mio., die im Antrag erklärt ist, bei einer Laufzeit von 8 Jahren der Zins berechnet wurde und das ergibt bei einem Zinssatz von 2.5 % Fr. 179'253.43 plus der Mietzins von den Fr. 1'800.00 jährlich im voraus zahlbar, den wir zahlen müssen für die laufenden 8 Jahre, der geht weg und das gibt die Zahl von Fr. 166'024.53. Hier von kommt die Zahl Fr. 166'000.00. Das ist die Erklärung, wie wir zu dieser Zahl gekommen sind. Das entspricht tatsächlich den Vorschriften. Das haben wir vorhin schlichtwegs vergessen. Das ist ein Fehler und zu dem stehe ich.

Alle Parteien sind ja positiv dazu eingestellt. Dass am Gasometer etwas passieren muss, ist ja ganz dringend. Wir haben heute davon gesprochen, dass das Gebäude auf der anderen Seite bereits im Abbruch befindet und das Gasometer als wirklich schlechtes Omen verschwinden muss und wir auch aus dem Gelände etwas machen können, damit dort mindestens Parkplätze entstehen könnten und betreffend dem Preis von Fr. 1 Mio.. Es ist so, wir haben aufgrund der Fragestellung mit dem Ingenieur nochmals gesprochen und der ist einfach noch nicht ganz fertig mit der Berechnung. Wir gehen davon aus, dass die Zahlen +/- 20 % sein kann. Davon müssen wir im Moment ausgehen. Ich kann das auch in Zahlen ausdrücken. Es könnte im schlimmsten Fall rd. Fr. 30'000.00 mehr bewirken und das ist eigentlich das Wesentliche. Im Kläranlageverband sind wir ja Mitglied. Wir haben Vertreter aus dem Gemeinderat und dem Einwohnerrat, die im Kläranlageverband in der Verwaltungskommission sitzen und es ist ja im Bestreben des Kläranlageverbandes, dass die Ausgabe so tief wie möglich sein muss. Es wird nicht einfach ein Projekt gutgeheissen, dass dann statt Fr. 1 Mio. plötzlich Fr. 1.2 Mio. kostet. Mit dem ist gewährleistet, dass es sicher nicht aus dem Ruder läuft. Ich bitte Sie, uns den Betrag zu genehmigen, damit wir das so rasch als möglich weiterbearbeiten können.

ER August Hafner (SP)

Eine Frage ist für mich noch nicht beantwortet. Wir haben zwar gehört, dass bei der Abdiskontierung ein Fehler gemacht wurde, anstatt Fr. 240'000.00 sind es nun Fr. 166'000.00. Das erklärt aber noch nicht, weshalb im alten Antrag nur vorgesehen war, dass bei Minderkosten bei der Erstellung eine



Reduktion des Gemeindebeitrags erfolgt, dass aber nicht vorgesehen war, dass wenn die Kosten höher sind als Fr. 1 Mio. die Gemeinde auch mehr zahlen muss. Dann möchte ich schon heute noch hören, warum da jetzt ein anderer Mechanismus eingebaut worden ist bei dieser zweiten Vorlage.

GR Franz Baumann

Bei den Verhandlungen mit dem Kläranlageverband war's ja ein Geben und ein Nehmen. Ein Kompromiss, den wir eingegangen sind war, dass wir es proportional plus und minus gemacht haben. Beim ersten Antrag haben wir davon gesprochen, es kostet nicht mehr als Fr. 1 Mio. aber die Unklarheit ist zu gross, deshalb haben wir die Verhandlungen mit dem Kläranlageverband so beendet.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Wenn ich von niemandem etwas höre, dann gehe ich davon aus, dass Eintreten dieses Mal unbestritten ist. Hiermit sind sie auf die Vorlage eingetreten.

Detailberatung:

ER Arnold Isliker (SVP)

Seite 3, Punkt 4, Zukünftige Nutzung von Grundstück GB Nr. 935

Ich möchte beliebt machen, dass wir dieses Grundstück zu Fr. 1.00 Nominalwert dem zukünftigen Nutzer überlässt, weil mir sind die Kosten der Altlastsanierung nicht bekannt und ich weiss, was Altlastensanierungen kosten. Wenn wir hier jetzt Fr. 200'000.00/Fr. 300'000.00 generieren und schlussendlich müssen wir Fr. 500'000.00 in die Hände nehmen, damit wir dieses Grundstück, das in der Grundwasserschutzzone ist, dementsprechend sanieren können, dass wir die Altlasten draussen haben, möchte ich hier sagen, dass wir dieses Grundstück zu Fr. 1.00 Nominalwert dem neuen Nutzer überlassen. Dieser soll für die Altlastsanierung selber zuständig sein.

GP Stephan Rawyler

Das Planungsreferat ist zurzeit daran zu schauen und intensiver zu prüfen, welcher Nutzung dieses Gebiet zugeführt werden kann. Wir sind auch mit der IVF Hartmann AG im Gespräch. Gerade diese Woche fand ein Gespräch statt und wir sind uns bewusst, dass es möglicherweise ein gröberes Problem gibt mit Altlasten. Sollte es zu einem Verkauf kommen, würden wir das selbstverständlich berücksichtigen, nicht dass wir noch zur Kasse gebeten werden. Es kann aber dennoch möglicherweise ein Projekt entstehen, das so interessant ist, dass wir sagen, auch diese Investition ist es uns noch wert. Im Interesse der Gesamtgemeinde. Ich möchte Sie bitten, dass wir hier jetzt nicht bereits schon auf etwas festgelegt werden, sondern dass wir das jetzt wirklich in aller Ruhe anschauen können, was hier gemacht werden kann.

ER Arnold Isliker (SVP)

Wenn man ja weiss, wie die IVF finanziell gut dasteht, dann könnte man dieses ja überbinden. Wenn man die ehemaligen Räume entsorgen muss, dann gibt es ja auch Altlasten. Die einen kosten mehr und die anderen etwas weniger. Ich möchte hier schon genauere Zahlen auf dem Tisch, bevor wir uns hier auf ein finanzielles Fiasko rauslassen.



GP Stephan Rawyler

Der Bericht und Antrag hat nichts damit zu tun, dass wir irgendwann einmal eventuell etwas entsorgen müssen. Auch wenn wir den Vertrag jetzt laufen lassen. Irgendwann müssen wir mit diesem alten Gaskessel etwas machen und dann stellt sich automatisch wieder die Frage, Altlasten entsorgen ja oder nein. Es hat wirklich nichts damit zu tun. Aber ich möchte nur nicht, dass Sie heute Abend beschliessen, man darf die Altlasten nicht entsorgen, man darf nicht ins Erdreich etwas hineinstellen. Solange wir ja gar nicht wissen, was passiert. Ich bitte Sie, das dem Gemeinderat zuzutrauen, dass wir nicht etwas machen, das unsinnig ist.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Dieser Punkt 4 ist ja rein informativ. Der hat ja mit dem Antrag nichts zu tun. Es geht hier um die zukünftige Entwicklung, die hier aufgezeigt wird.

ER Markus Anderegg (FDP)

Ich möchte den Gemeinderat in dieser Sache unterstützen. Es geht nicht darum, dass wir jetzt das Grundstück für Fr. 1.00 zu einem symbolischen Wert verscherbeln und dass eigentlich die Projektentwicklung darauf stattfindet, dass dieses Grundstück ziemlich wertvoll wird. Das hat mit der Form zu tun und die Gespräche mit der IVF. Es ist absolut richtig. Es hat mit der Attraktivität zu tun, die hier unten zu steigern ist. Vielleicht wird das vermeidliche Aschenputtel doch noch zum Goldstück und dann deckt es auch viel besser allfällige Altlastenentsorgungskosten. Das ist absolut der richtige Weg und nicht zu Fr. 1.00 verscherbeln.

ER Jakob Walter (parteilos)

Es hat mich natürlich auch sehr gefreut, als der scheidende Baureferent gesagt hat, dass der Einwohnerrat auch mitdenkt. Ich glaube schon, dass wir nicht allzu weit voraus denken müssen, sondern das Anliegen ist deponiert und ich bin mir sicher, dass der Gemeinderat darauf schaut für die Gemeinde das Beste rauszuholen.

Antrag:

Die Zahlung einer einmaligen Entschädigung der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an den Kläranlageverband Schaffhausen, Neuhausen am Rheinfall, Feuerthalen und Flurlingen für eine vorzeitige Auflösung der Vereinbarung zwischen der Einwohnergemeinde und dem Kläranlageverband vom 29. April 1968 betreffend die Nutzung des Gasometers VS Nr. 604B auf dem Grundstück GB Neuhausen am Rheinfall Nr. 935 in der Höhe von Fr. 166'000.00 wird zugestimmt. Die Höhe der Entschädigung basiert auf Kosten für den neuen Gasometer von 1 Million Franken und einer vorzeitigen Auflösung der Vereinbarung um acht Jahre respektive per 31. Dezember 2010. Die Höhe der Entschädigung verändert sich proportional bei einer Erhöhung oder Reduktion der Baukosten oder einer vorzeitigen Auflösung der Vereinbarung um weniger als acht Jahre.

Der Antrag wird mit 17 : 1 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Dieser Beschluss untersteht gemäss Art. 14 lit. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) dem fakultativen Referendum.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Bericht und Antrag betreffend Teilrevision der Abfallverordnung

GR Franz Baumann

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat eine Kommission zu bilden und heute auf eine Eintretensdebatte zu verzichten, weil das Geschäft doch sehr wichtig ist und in einer Kommission behandelt werden sollte.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Ich stelle diesen Antrag an dieser Stelle zur Diskussion, dass wir in eine Kommission gehen.

ER Willi Josel (SVP)

Ich denke, hier braucht es schon eine 7-er Kommission. Es handelt sich hier um eine wichtige Sache.

Zur Vorberatung dieses Geschäftes wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig eine 7-er Kommission eingesetzt. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

Arnold Isliker, SVP, Präsidium
Rolf Forster, SVP
August Hafner, SP
Peter Gloor, SP
Rita Flück Hänzi, CVP
Felix Tenger, FDP
Lenz Furrer, ÖBS

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 4 Bericht und Antrag betreffend GB Nr. 1472 im Baurecht und Bewilligung eines Kredites für einen Investitionsbeitrag

Ergänzungen:

GR Franz Baumann

Der Gemeinderat freut sich, dass er zu diesem Bericht und Antrag sprechen kann. Es ist eine lange Geschichte, bis wir so weit waren, wie sie heute dasteht. Das Anliegen, das kann man glaube ich sagen, ist heute absolut opportun und nicht nur im Trend sondern eine dringende Notwendigkeit, dass in Neuhausen altersgerechte Wohnungen gebaut werden. Der Gemeinderat und die Bauverwaltung haben sich in den letzten Jahren intensiv damit beschäftigt und auch versucht, den bestmöglichen Partner zu finden. Wir können heute sagen, das haben Sie auch bei der letzten Präsentation gesehen, dass wir einen guten Partner mit der Wohnbaugenossenschaft Waldpark gefunden haben. Die Vorlagen, wie sie hier heute steht, ist aufgrund einer neuen Berechnung gemacht worden. Wir haben vereinbart mit der Genossenschaft, dass wir eine Schätzung dieses Areals machen. Die Zahl, die Fr. 880'000.00, die drinnen steht. Die haben wir im Baurechtsvertrag als Entwurf so ausgearbeitet. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass das Grundstück einmal mit einem viel höheren Wert im Abtausch gekauft wurde und in der Zwischenzeit ist der Wert aber ziemlich drastisch gesunken. Diese Zahl, die seinerseits eingesetzt wurde, wäre heute nicht mehr realisierbar. Aufgrund dessen haben wir die neue Schätzung als Grundlage genommen. Betreffend dem Antrag der Fr. 300'000.00. Der ist so zu verstehen, dass die Gemeinde wirklich dahinter steht, dass eine Genossenschaft mit gewissen Vorteilen einen Finanzierungsanschub erhält. Dass die Genossenschaft mit einem gewissen Betrag besser ins kalte Nass springen kann, denn die Investitionen, die da gemacht werden müssen, sind enorm hoch. Warum wir diesen Weg gewählt haben ist relativ einfach. Seit dem neuen Alters- und Betreuungsgesetz ist der Kanton berechtigt, die Abschreibungen mit je 50 % zu subventionieren d.h. 50 % bezahlt der Kanton pro Jahr und die zweite Hälfte bezahlt die Gemeinde. Man sagt heute, das ist eine sog. Win-Win-Situation. Wir müssen nicht den ganzen Betrag abschreiben, sondern der Kanton bezahlt uns die Hälfte, deshalb ist das Anliegen des Gemeinderates sehr gross, dass Sie diesem Antrag entsprechen können.

Eintretensdebatte:

ER Jakob Walter (parteilos)

Dieses Projekt hat sicherlich Hand und Fuss und ist sicher auch ein Gewinn für die Gemeinde, auch wenn natürlich wieder einmal eine Grünfläche verbaut wird. Deswegen haben wir keine Mühe zum Baurechtsvertrag ja zu sagen. Jetzt zum Investitionsbeitrag, da haben wir schon noch ein paar Fragen dazu. Man hört, dieser sei auch für die Bauherrschaft eher überraschend gekommen. Er wäre also nicht entscheidend gewesen, ob man das Projekt in die Finger nimmt oder nicht. Aber es ist klar, wenn man das bekommt, dann sagt man nicht nein dazu. Wir möchten jetzt wissen, was bekommt die Gemeinde dafür, dass sie nicht sowieso bekommt? Oder vielleicht anders gefragt: Welche Auswirkungen hat dieser Beitrag auf das ganze Projekt? Wird es besser? Wird die Umgebung vielleicht für die Öffentlichkeit attraktiver? Werden die Mietzinsen kleiner? Gibt es allenfalls eine Klausel für Sozialfälle, bei denen man sagen kann, die Gemeinde bezahlt etwas dafür, dass man weniger Bemittelte aufnimmt zu einem Sondertarif? Es ist klar, solch ein Gemeindebeitrag kann auch ein Präzedenzfall sein und hier müsste schon eine Begründung kommen, weshalb das nun hier etwas begründbar Einmaliges ist. Es gibt ja auch andere Bauwerke, die für die Gemeinde positiv sind und vielleicht eine Schlussfolgerung. Es werden hier ja nicht Wohnungen für Bedürftige



gebaut, sondern schon eher für Wohlhabende und da braucht es schon eine gute Begründung für einen Beitrag. Das haben wir in der Vorlage etwas vermisst. Es heisst: "Das Angebot liegt im Interesse der Gemeinde, ist jedoch nicht primär ihre Aufgabe." Im Interesse der Gemeinde liegt z.B. auch ein Geschäft. Wir möchten einfach wissen, nicht dass dann jeder, der ein Geschäft bauen möchte, auch mit der hohlen Hand kommt.

ER Markus Anderegg (FDP)

Die FDP steht dieser Vorlage grundsätzlich auch sehr positiv gegenüber. Es ist erfreulich, dass dieses Projekt jetzt auf die Zielgerade kommt, aber auch wir haben noch diverse Frage bezüglich dieser Werte. Sie sind schon angesprochen worden. Wir haben mal Fr. 1.3 Mio. für dieses Grundstück bezahlt und bekommen jetzt zinsmässig über den Baurechtsvertrag noch diese Fr. 880'000.00. Wir tragen hier eigentlich einen ziemlichen Verlust mit. Das möchten wir doch auch noch hinterfragen und auch in dieser Richtung, den soeben ER Jakob Walter (parteilos) angesprochen hat. Was kriegt die Gemeinde dafür, dass sie hier aktiv mithilft und wo wird das festgelegt. Hier sind schon noch auch von unserer Seite einige Fragen offen. Grundsätzlich unterstützen wir dieses Projekt, möchten aber beliebt machen, dass wir eine 5-er Kommission bilden und das ganze Projekt wirklich hinterfragen und untersuchen, ob das alles zum Erfolg führt.

ER Rita Flück Hänzi (CVP)

Es ist höchste Zeit, dass auch Neuhausen am Rheinfall Alterswohnungen anbieten kann. Das Grundstück Nr. 1472 ist der ideale Standort dazu. Gegenüber steht das Alters- und Betreuungszentrum Rabenfluh und die Synergien könnten optimal genützt werden. Auch Bus und Bahn sind gut erreichbar und der Weg ins Dorfzentrum nicht all zu weit. Mit der Vergabe im Baurecht kann die Gemeinde Neuhausen auch zukünftig ihren Einfluss wahren. Tatsache ist, dass der Verlust des Grundstücks von Fr. 420 000.00 nicht gerade wenig ist, wir nehmen aber an, dass die Expertise stimmig ist. Die Wohnbaugenossenschaft Waldpark hat zusammen mit den Architekten ein super Projekt ausgearbeitet und sind dabei auf eine riesige Resonanz gestossen. Viele Interessiert haben sich bereits gemeldet. Die CVP wird auf die Vorlage eintreten und zustimmen und wenn eine Kommission gebildet macht es auch Sinn, dass die offenen Fragen noch beantwortet werden können.

ER Willi Josel (SVP)

Mein Votum wird sich gegebenenfalls ändern, je nachdem was für Antworten dann gegeben werden. Ich kann mich noch gut erinnern, wie wir seinerzeit das Altersleitbild gemacht haben. Das ist ca. 20 Jahre her. Damals hat man bereits davon gesprochen, dass man auf der anderen Seite einen Anbau für das damalige Altersheim errichten könnte. Dieses Grundstück war von Anfang an für Erweiterungen vorgesehen. Wir finden diese Nutzung auch richtig. Wenn wir jetzt über die Beträge reden, dann kann man ja sagen, natürlich ist es auch eine Investition, von der wir allerdings noch die Hälfte vom Kanton zurückbekommen, aber das bezahlen wir ja auch als Steuerzahler. Wenn wir das nicht machen und eine Genossenschaft nicht unterstützen, müsste wahrscheinlich die Gemeinde dafür sorgen, dass Alterswohnungen gebaut werden können und das kann es ja nicht sein. Ich finde es wichtig und richtig, wenn man die Genossenschaft hier unterstützt. Wir werden dieser Sache zustimmen. Sind dafür, dass man offene Fragen noch diskutiert und das jetzt durchziehen sollte und auf eine Kommission verzichten.



ER Urs Hinnen (ÖBS)

Wir von der ÖBS haben in wohlwollendem Sinne von diesem Antrag Kenntnis genommen. Wir denken, aufgrund der demografischen Entwicklung ist es sicherlich richtig, wenn man für die Zukunft plant. Es gibt nur eine Tendenz und die ist, dass es immer mehr ältere Leute geben wird. Dadurch dass hier dann Wohnmöglichkeiten angeboten werden und dass Neuhauser Steuerzahler somit auch nicht abwandern. Ein Wehrmutstropfen ist natürlich der Verlust dieser Grünfläche. Wir kämpfen eigentlich immer für grüne Zonen und es ist so, diese Fläche ist auch eine Erholungszone. Das ist wirklich bald der letzte grüne Fleck und es ist sicher etwas, das man aufnehmen muss. Immerhin man hat aus dem Antrag heraus gespürt, dass man versucht hat, das abzuwägen. Es ist ja im Konzept vorgesehen, dass die Öffentlichkeit teilweise zu Erholungszwecken zugelassen wird. Dann ist noch die Frage des Kredites von diesen Fr. 300'000.00. Mir scheint der Punkt noch nicht ganz geklärt bzw. er müsste noch präzisiert werden, was bedeutet es, wenn der Kanton ein Betreuungskonzept verlangt. Das ist hier noch etwas zu wenig ausgeführt. Ich denke, dazu gibt es sicherlich Beispiele, wie das in der Vergangenheit umgesetzt wurde. Was versteht man darunter und was wären die Auswirkungen für die Gemeinde.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Ich stelle fest Eintreten ist unbestritten. Es liegt ein Antrag zur Bildung einer Kommission vor. Stimmen wir darüber ab.

ER Markus Anderegg (FDP) schlägt vor, eine 5-er Kommission zu bilden. Dies wird mit 8 : 11 Stimmen abgelehnt.

GR Franz Baumann

Zuerst möchte ich mich bedanken für die wohlwollende Aufnahme. Sie zeigen damit, dass eine Notwendigkeit vorhanden ist, dass altersgerechte Wohnungen in Neuhausen am Rheinflall gebaut werden können. Ich versuche, die Fragen zu beantworten. Was grundsätzlich gefragt wurde, was bringt uns das, wenn wir den Betrag von Fr. 300'000.00 hier sprechen um die Wohnungen zu "subventionieren". Grundsätzlich, das ist auch vom Kanton aus ziemlich klar gesagt. Es wurde berechnet, was in den nächsten 20 Jahren an Altersbetten auf uns zukommt. Welcher Bedarf an Altersheimplätzen auf uns zukommt. Wir haben heute 170 Altersheimplätze brauchen wir in den nächsten 10 bis 20 Jahren mindestens 50 zusätzliche Betten. Wenn wir jetzt Alterswohnungen bauen, dann ist der Kanton bereit, uns diese Alterswohnungen anzurechnen aufgrund der vorgeschriebenen Plätze, die wir gegenüber dem Kanton, das hängt mit dem neuen Pflegegesetz zusammen, machen müssen. Wenn jetzt hier 26 Wohnungen erstellt würden, dann würde uns das angerechnet werden und wir müssten nicht so schnell ein neues Altersheim bauen. Wie Sie ja wissen, ist das Schindlergut in die Jahre gekommen. Wir werden in den nächsten Jahren ziemlich viel Geld ins Schindlergut stecken müssen. Wenn wir da noch einen zusätzlichen Bau machen müssten um mehr Zimmer zu bekommen, dann nehmen wir noch mehr Geld in die Hände. Da sind diese Fr. 150'000.00 (1/2 von Fr. 300'000.00) sehr gut angelegt. Wir brauchen diese Plätze und die Alterswohnungen decken uns einen Teil dieser Plätze ab. Das ist der Hauptgrund, weshalb der Gemeinderat dazu ja gesagt hat. Es gibt im Kanton Schaffhausen eine Gemeinde (Dörflingen), die jetzt auch so ein Heim gebaut hat und die bekamen von der Gemeinde Fr. 400'000.00. Es ist aber viel kleiner als unseres und der Kanton bezahlt auch dort die 50 % an die Amortisation pro Jahr. Am Anfang der Verhandlungen mit der Genossenschaft sind wir davon ausgegangen, dass wir die ersten paar Jahre auf einen Baurechtszins verzichten könnten. Das war der Vorschlag, weil das in den



umliegenden Gemeinden wie z.B. Hallau, Löhningen etc. wo solche Alterswohnungen gebaut wurden, gemacht wird. Wir haben dann gesagt, wenn wir vom Kanton noch etwas bekommen, ist das die bessere Lösung, dann müssen wir nämlich nicht auf den ganzen Betrag verzichten, sondern wir bekommen vom Kanton etwas dazu. Das war ein Argument der Fr. 300'000.00. Dass man über die Höhe diskutieren kann, ist glaube ich klar. Wir sind der Meinung gewesen, das wäre vertretbar. Es nützt wirklich der Gemeinde etwas. Wir haben in den letzten Jahren etwas vom Druck weg. Ich habe vorhin das Schindlergut angesprochen. Das ist noch wichtig, wenn wir das Schindlergut umbauen, dann gehen uns rd. 10 bis 15 Betten verloren, weil wir heute unhaltbare Zustände in der Pflegeabteilung haben mit 4-er Zimmer. Ebenfalls fehlen dort die Nasszellen. Ich möchte einfach sagen, es ist hier gut angelegtes Geld, wenn wir das so machen. Es werden Wohnungen für betuchte Leute gebaut! Das stimmt natürlich nur bedingt. Wenn wir das Grundstück verkauft hätten oder im Baurecht abgegeben. Wir hatten ja 5 Interessenten für dieses Grundstück. Davon waren Interessenten, die nur Spekulationswohnungen gebaut hätten. Dann wäre genau das Segment abgedeckt gewesen, dass nur Leute mit einem guten finanziellen Hintergrund in diese Wohnungen kommen. Von der Waldparkgenossenschaft wurden Berechnungen gemacht, was diese Wohnungen kosten würden. Es geht ja um 2 ½, 3 ½ und 4 ½ Zimmer Wohnungen plus Attika. Diese wird sicher teurer. Die andere kosten zwischen Fr. 1'200.00 und Fr. 1'800.00. Das ist die Grössenordnung. Sie bekommen heute keine neuen Wohnungen mehr zu diesem Preis! Ich weiss aus den Anmeldungen (45 sind bereits eingetroffen), dass da Leute dabei sind, die heute auch in Wohnungen sind, in denen der Mietzins auch in dieser Grössenordnung ist. Es stimmt nicht, dass hier nur betuchte Leute reinkommen. Wenn Sie den Baurechtsvertrag gelesen haben, haben Sie gesehen, dass wir eine Begrenzung gemacht haben vom Alter her. Dass die Personen mindestens 60 Jahre alt sein müssen, dass mindestens eine Person davon 60 Jahre alt sein muss. Ausnahmen ausgeschlossen! Bei uns sind Vorbesprechungen gemäss Betreuungskonzept bereits gemacht worden mit dem Leiter der Altersheime. Das zusammen gearbeitet wird über Küche, Spitex, Aufenthaltsräume etc. Das muss schriftlich niedergeschrieben werden und dem Kanton abgegeben werden und dann geht die Sache in Ordnung. Es geht vor allem darum, dass die Zusammenarbeit zwischen unseren Heimen, Alterswohnheimen, Alterspflegeheimen optimal funktioniert. Das ist eine Aufwertung unserer Gemeinde.

Detailberatung:

ER August Hafner (SP)

Ich habe eine Bemerkung zum Informationsgehalt dieser Vorlage. Wir haben jetzt schon einiges gehört an zusätzlichen Informationen vom Herrn Baureferenten und ich kann hier drinnen auch lesen, dass die Tiefgarage 37 breite Parkplätze bietet und dass hangseitig Keller-, Waschräume etc. geplant seien. Aber das eigentliche Kernstück dieser Vorlage bzw. die Motivation zur Abgabe des Grundstückes im Baurecht und den Gemeindebeitrag von Fr. 300'000.00 sind die Alterswohnungen und da wird nicht mit einem Wort erwähnt, wie viele Wohnungen da vorgesehen sind. Ich hoffe dann schon, wenn es dann zur Abstimmung kommt, dass der Stimmbürger dann weiss, wofür es da wirklich geht nicht nur um 37 Parkplätze.

GR Franz Baumann

An der letzten Einwohnerratssitzung wurde das Projekt ja vorgestellt. Es ist wie gesagt eine Studie und kein Projekt, die im Detail noch nicht ausgearbeitet ist. Man geht davon aus, dass es 41 Wohnungen über das ganze Gelände ist, also nicht nur über unser Grundstück. Auf unserem Grundstück sind es 26 Wohnungen in zwei Gebäuden. Die Tiefgarage, das haben wir gesehen – ich sage nochmals, hier handelt es sich um eine Studie – die Erfahrungen haben gezeigt, dass ein



grösserer Teil noch motorisiert sind und gerne eine Tiefgarage haben. Was unten auch gebaut wird, sind zusätzliche Hobbyräume, die von einer grossen Anzahl von Interessenten befürwortet wurden. Es ist ziemlich viel sozial gedacht worden, als man das machte, denn so hat man doch noch einen Rückzugsort für sich alleine. Auf die Gebäude kommen zusätzlich Attikawohnungen. Die gehen dann sicher zu einem höheren Preis auf den Markt. Die subventionieren indirekt die unteren Wohnungen, so können diese billiger werden. Das ist der Sinn von Genossenschaften.

ER August Hafner (SP)

Ich hätte nicht so eine lange Rede erwartet und habe auch nicht kritisiert, dass da eine Tiefgarage gebaut wird, sondern ich habe lediglich kritisiert, dass wichtige Zahlen wie die Anzahl der Wohnungen, nicht in dieser Vorlage zu finden sind.

GR Franz Baumann

Wir haben das bewusst gemacht, da es sich hier erst um eine Studie handelt und wollen einfach das Land im Baurecht abgeben und wollen, dass das Optimale auf diesem Grundstück gebaut werden kann.

ER Walter Herrmann (FDP)

Die Handhabe vom Gemeinderat punkto Wohnungsmietkosten sehe ich nirgends. Ich sehe zwar, dass der Gemeinderat bei Leerständen von Wohnungen da eingreifen kann. Zeitliche Ausnahme, dass auch jüngere Leute rein können. Ich glaube, die Absichten der Wohngenossenschaft sollten zum heutigen Zeitpunkt so funktionieren, aber ich sehe nicht, dass der Gemeinderat diese Wohnungen, falls sie mal leer stehen, doch zu einem hohen Preis anbieten kann, dass sie dann doch nur für die besser betuchten Leute verkraftbar sind. Da könnt Ihr als Gemeinderat nicht gross Einfluss nehmen auf die Mietzinsgestaltung. Das wollten wir an sich in einer Kommission auch etwas klären. Wie das so ist. Nur so als Notriegel.

GR Franz Baumann

Ich glaube es sollte nicht die Absicht sein, dass der Gemeinderat schlussendlich entscheidet, was die Wohnungen kosten. Das muss man schon der Genossenschaft überlassen und ich glaube der Sinn der Genossenschaften heute ist ja da, dass günstiger Wohnraum angeboten werden kann und nicht teure Wohnungen. Da wäre auch der Gemeinderat bzw. die Bauverwaltung überfordert, wenn sie das machen müsste.

ER Priska Weber (SP)

Ich bin einfach froh, dass es hier eine Genossenschaft ist, die hier die Alterswohnungen bauen möchte und nicht eine Immobilienfirma. Das wäre mir schon etwas suspekt. Ich weiss, dass es in anderen Gemeinden, die Alterswohnungen haben, einen Verein gegründet haben und dass dann dieser Verein die Alterswohnungen gebaut hat.

ER Willi Josel (SVP)

Jetzt wird da von einem Grenzalter ab 60 Jahren gesprochen. Ich kann ja der Genossenschaft nicht dreinreden aber ich denke, wenn das steht, dass man mindestens 60 Jahre alt sein muss, dann sind



das keine Alterswohnungen. Hier wundere ich mich schon etwas. Was sind Alterswohnungen. Für mich sind das Personen, die sich zu Hause nicht mehr alleine pflegen können, aber noch keine Pflege im Altersheim brauchen. Eintrittsalter ab Alter 60 finde ich unheimlich früh. Da weiss ich nicht, ob man das noch überdenken müsste. Was geschieht dann jetzt, wenn jemand 61 Jahre alt ist und seine Frau ist vielleicht 10 Jahre jünger und der Mann verstirbt. Was geschieht dann mit dieser Frau. Muss sie die Wohnung verlassen? Vielleicht denkt man nochmals über das Eintrittsalter nach.

GP Stephan Rawlyer

Wir sind jetzt mitten in der Kommissionsarbeit. Dem Gemeinderat ist das auch aufgefallen. Der rüstige 80-jährige, der sich in der Dominikanischen Republik frisch verliebt und eine 22-jährige Frau mitbringt. Wenn die Frau sich danach in dieser Umgebung wohl fühlt, wird sie sicher noch dort bleiben können. Das ist tatsächlich so. Ich denke, mit dieser Unschärfe muss man auch leben können und ich denke, der Gemeinderat hat auch nicht vor, dort jeweils Alterskontrollen zu machen, sondern es geht wirklich darum, dass man Alterswohnungen baut und auch die entsprechende Kundschaft anspricht. Ich denke, die Genossenschaft Waldpark schafft das wirklich und ist auch dazu bereit in diesem Sinne tätig zu werden. Ich kann mir kaum vorstellen, dass sich junge Leute mit Kindern in dieser Umgebung wohl fühlen werden. Es handelt sich hier um eine spezielle Atmosphäre. Vielleicht gleich etwa wie zwischen einem Heilbad und einem Plauschbad.

ER Markus Anderegg (FDP)

Der Gemeindepräsident hat es richtig gesagt. Ich habe eine Kommission beantragt, jetzt sind wir mitten in der Kommissionsarbeit und sehen, dass eben doch noch gewichtige Fragen im Raum stehen. Was ich auch noch nicht ganz begriffen habe, wie wir die Pflegeheime mit diesen Alterswohnungen entlasten können, denn Sie haben ja gehört, das Eintrittsalter ist 60 Jahre. Das ist mit überhaupt noch nicht klar. Da wird meiner Meinung nach doch etwas euphorisch darüber berichtet.

GR Dino Tamagni

Es ist in der Tat so, dass wir von der demografischen Entwicklung her in den nächsten 10 bis 20 Jahre ca. 30 bis 50 Betten mehr brauchen in den Alters- und Pflegeheimen. Es fällt natürlich auch noch ins Gewicht, dass wir fürs Schindlergut tatsächlich diese 15 Betten verlieren werden. Da wir gezwungenermassen nicht mehr 4-er Zimmer vermieten können, da will wirklich niemand mehr in diese Zimmer hinein. Hier müssen wir uns sicher Gedanken darüber machen, dass wir diese in den nächsten Jahren irgendwie abfedern können, vorallem weil es in diesem Alterspflegegesetz gefordert wird. Spitex vor Heim. Man will eigentlich die Leute zu Hause pflegen und den Heimeintritt für gesunde und rüstige Rentner nicht attraktiv machen. Die Grundtaxen der Heime werden in Zukunft steigen, so dass es eigentlich die gesunden Heimbewohner treffen wird. Die Pflegebedürftigen werden sukzessive in den höheren Stufen entlastet. Das ist eine neue Forderung des Pflegegesetzes resp. des KVG's. Dabei wollen sich auch die Krankenkassen etwas schadlos behalten. Für die Entlastung, da wir ja nicht einen sofortigen Anstieg haben, müssen wir irgendwo ein Ventil machen für unsere rüstigen Rentner. Da bietet sich wirklich ein Wohnen im Alter bei der Rabenfluh sehr gut an. Wo wir auch die Dienstleistungen der Heime zusätzlich anbieten können z.B. ein fester Notruf in der Nacht, das natürlich in Rechnung gestellt wird. Hier wären wir bei ER Urs Hinnen (ÖBS), was es uns für Vorteile bringt. Wir haben somit eine bessere Auslastung im Bereich des Personals, der Lingerie und auch im Bereich des Mahlzeitendienstes etc. Wir können eigentlich somit in den nächsten 5 Jahren sicher mal das Problem der Altersheimbewohner, also der gesunden Bewohnerinnen und Bewohner, brechen und so uns ein neues Heim ersparen. Es ist auf der einen



Seite eine Entlastung mit den AltersheimbewohnerInnen und auf der anderen Seite müssen wir mit Pflegeplätzen aufrüsten. Das muss einfach geteilt werden und deshalb ist es sinnvoll, dass wir hier ein Angebot schaffen. Im Pflegegesetz ist das auch so vorgesehen. Das dritte wäre dann, es würde sicherlich nicht vom Kanton subventioniert, wenn es nicht so wäre. Es ist eine Forderung, dass hier im Wohnungsbau etwas gemacht wird und nicht primär die Aufgabe der Gemeinde um ein solches Gebäude zu erstellen, aber sicher ein Anliegen der Gemeinde sekundär.

ER Arnold Isliker (SVP)

Wenn wir schon solche Wohnungen bauen und auf die Option eingehen wie es uns der Gemeindepräsident erklärt hat mit dem 80-Jährigen und der 20-Jährigen, dann müssten wir eine Ventilklausel einbauen und sagen, wenn wir schon Subventionen für diese Wohnungen sprechen, dass der 20-/30-Jährigen aus diese Wohnung raus müsste wenn die ältere Person stirbt und einem wirklich älteren Platz machen müsste. Diese Klausel möchte ich dann noch hier enthalten haben, dass da Rücksicht genommen wird.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich stelle jetzt den Antrag auf den vorherigen Beschluss auf eine Kommission zurückzukommen. Ich denke, es haben in der Zwischenzeit alle gemerkt, dass es wirklich noch viel zu reden gibt, auch diejenigen, die den Antrag auf eine Kommission vorhin abgelehnt haben. Wir brauchen zu gewissen Fragen noch Antworten. Ich bitte, diese Abstimmung nochmals vorzunehmen und empfehle Euch allen, in diesem Fall für eine Kommission zu stimmen.

ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Wir haben einen Ordnungsantrag von ER Jakob Walter (parteilos) bezüglich Einsetzung einer Kommission. Wenn wir die Diskussion gehört haben, dann ist es wirklich offensichtlich, dass gewisse Fragen noch vorhanden sind in diesem Rat.

ER Jakob Walter (parteilos) stellt einen Ordnungsantrag nun doch eine 5-er Kommission zu bilden. Es wird nun mit 10 : 7 Stimmen bei 2 Enthaltungen beschlossen, eine 5-er Kommission zu bilden. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen:

**Rita Flück Hänzi, CVP, Präsidium
Willi Josel, SVP
Ruedi Meier, SP
Markus Anderegg, FDP
Urs Hinnen, ÖBS**

Das Geschäft ist somit vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht und Antrag betreffend Verkauf der Liegenschaft an der Gartenstrasse 2 in Neuhausen am Rheinfall

Erläuterungen:

GR Franz Baumann

Wie bereits bei der Beantragung des Traktandums gesagt wurde. Die Gemeinde ist in den Genuss dieses Hauses gekommen, das steht auch in der Vorlage. Die Gemeinde kann aber mit diesem Haus nichts machen. Wir müssen ja Geld haben um die bestimmten Erben, die aus dem Testament hervorgehen, damit diese ausbezahlt werden können. Das Grundstück selber d.h. das Haus ist in einem relativ desolaten Zustand. Aufgrund dessen, dass wir echte Interessenten haben, müssen wir das so schnell wie möglich in den Verkauf bringen. Aus diesem Grund haben wir die Vorlage kurzfristig eingebracht und der Gemeinderat möchte Sie bitten, diesem Antrag zuzustimmen, dass wir das Geschäft so schnell wie möglich erledigen können.

Eintretensdebatte:

ER Walter Herrmann (FDP)

Der Gemeinderat hat ja schon gesagt, dass da dahinter noch 20 Institutionen und Leute stehen, die da noch Anspruch auf dieses Erbe haben. Dummerweise sind wir jetzt die direkten Erben, die das abwickeln müssen und wir hoffen von der FDP Fraktion, dass am Schluss noch was hängen bleibt. Wir sind für Eintreten und werden den Anträgen zustimmen.

ER Renzo Loiudice (SP)

Wir erteilen dem Gemeinderat die Vollmacht das Haus an der Gartenstrasse 2 zu verkaufen. Die SP ist für Eintreten.

ER Peter Schmid (SVP)

Die Fraktion der SVP tritt auf diese Vorlage ein schon im Interesse der Erben. Wir finden es sinnvoll, wenn die Gemeinde Liegenschaften verkauft, vor allem solche, welche stark sanierungsbedürftig sind, da es eine Menge Geld kosten würde. Der Kaufpreis scheint uns auch angemessen. Es gibt noch weitere Liegenschaften, von denen man sich trennen könnte. Wir hoffen aber auch, dass angesichts der Zusammensetzung unserer Bevölkerung hier in Neuhausen am Rheinfall diese genannte Liegenschaft an solvente Käufer und gute Steuerzahler verkauft wird, welche die Sanierung dieser Liegenschaft nicht nachts mit Kollegen ausführen werden. In diesem Sinne bitten wir die Gemeinde, die Käufer darauf aufmerksam zu machen, dass wir für eine Sanierung der Liegenschaft, welche ja unumgänglich zu sein scheint, alle Handwerker hier im Ort ansässig sind. Wir werden dem Antrag zustimmen.

ER Christian Di Ronco (CVP)

Es ist alles gesagt, die CVP wird auf die Vorlage eintreten und zustimmen.



Keine Detailberatung

Antrag:

Der Gemeinderat wird ermächtigt, die Liegenschaft Grundbuch Neuhausen am Rheinfall Nr. 975 an der Gartenstrasse 2 in Neuhausen am Rheinfall zum Preis von wenigstens Fr. 220'000.00 zu verkaufen.

Der Antrag wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig angenommen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 6 Beantwortung Interpellation Urs Hinnen (ÖBS): Förderung des Langsamverkehrs in der Gemeinde Neuhausen

Infolge fortgeschrittener Zeit und in Absprache mit dem Interpellanten wird dieses Traktandum auf die nächste Sitzung vom 26. August 2010 verschoben.



ER-Präsident Felix Tenger (FDP)

Wie schon eingangs erwähnt ist dies die letzte ER-Sitzung von Franz Baumann als Gemeinderat. Ich möchte doch noch einige Worte dazu äussern.

Franz Baumann wurde 1996 in den Gemeinderat gewählt, als Nachfolger von Franz Morath und war somit 14 Jahre für die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall an massgebender Stelle aktiv.

Als erstes Geschäft hatte er den Aussenlift Schindlergut zu vertreten und die Altersheime haben ihn auch immer wieder – bis zum heutigen Tag - beschäftigt.

Das Baureferat brachte es mit sich, dass Franz Baumann vor allem mit Baufragen beschäftigt war. So hat er unter anderem vorbereitet und vertreten:

- Sanierung Gemeindewiesenschule 1 und 2
- Turnhalle Rosenbergschule
- Erneuerung Kläranlage Röti
- Kreisel Scheidegg / Ochsenplatz inkl. Kreiselgestaltung
- Termosolaranlage (Warmwasser) Schindlergut
- Erneuerung KBA Hard
- Attraktivierung Ortszentrums
- Ganze Situation um den Rheinfall, IG Rheinfall

Es war ihm sicher nie langweilig und das Schöne am Baureferat ist, dass sein Einsatz bleibende Spuren hier in Neuhausen am Rheinfall hinterlassen wird.

Franz Baumann hat in den 14 Jahren seiner Amtszeit um die 100 Einwohnerratssitzungen miterleben "müssen", er hat an beinahe 700 Gemeinderatssitzungen teilgenommen und wahrscheinlich kommen noch unzählige Kommissionssitzungen dazu.

Ich möchte Franz Baumann im Namen des Einwohnerrates und der Gemeinde für seinen Einsatz zugunsten der Gemeinde herzlich danken und wünsche ihm und seiner Frau einen nun geruhsameren Lebensabschnitt und hoffe, dass er doch noch mit Wehmut zurückdenken wird.

GR Franz Baumann

Ich möchte dem Präsidenten für die wohlwollenden Worte danken. Es ist wirklich so, die 13.5 Jahre waren für mich interessante und intensive Jahre, aber Sie haben das gespürt, dass ich meistens alles mit sehr viel Herzblut zu vertreten versuchte. Es ist mir in vielen Fällen, dass Sie meinen Anträgen nachgekommen sind. Es hat auch einige Niederlagen dabei. Eine, die mir am meisten Eindruck machte, war schlussendlich eine Volksabstimmung. Die Niederlage zur Volksabstimmung zum Altersheim Rabenfluh und daraus haben wir gelernt, dass das was jetzt steht besser geworden ist, als das was ursprünglich geplant war. Ich möchte mich ganz herzlich bei Ihnen für die gute Zusammenarbeit bedanken. Wir sind immer miteinander zu einem Kompromiss gekommen. Ich habe ja den Namen, dass ich ungern streite und aufgrund dessen haben wir meistens eine Lösung gefunden, die zum Wohle der Gemeinde da war. Ich kann schon sagen, den Einsatz, den ich für die Gemeinde gemacht habe, manchmal, vor allem für meine Frau, ziemlich belastend gewesen, aber ich habe es immer mit Freude getan. Ich werde nicht mit irgendwelchem Groll zurückdenken. Es war eine schöne und lehrreiche Zeit. Dafür möchte ich Ihnen ganz herzlich danken. Besten Dank und alles Gute für die Zukunft.

GEMEINDE

**NEUHAUSEN
AM RHEINFALL**

CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
www.neuhausen.ch



Ich wünsche allen schöne Sommerferien und freue mich, Sie alle zur nächsten Sitzung am 26. August 2010 wieder zu sehen. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Felix Tenger
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin